

Geschäftsbericht 2015

Sparkasse Westmünsterland – Nähe ist einfach.

Kreis Borken

Ahaus – Bahnhofstraße 1

Am Stadtpark, Fuistingstraße 72

Arnoldstraße 51 (SB)

Coesfelder Straße 68 b (SB)

Alstätte – Haaksbergener Straße 8

Graes – Alstätter Straße 18

Ottenstein – Vredener Straße 2

Wessum – Hamalandstraße 20

Wülten – Stadtlohner Straße 22

Bocholt – Neustraße 21

Borken – Wilbecke 1

Buttermarkt, Boumannstraße 8

Dülmener Weg 69

Kornmarkt 11 (SB)

KuhmCenter, Heidener Straße 32 (SB)

Max-Planck-Straße 25 (SB)

Weseler Landstraße 37-39

Burlo – Borkener Straße 27

Gemen – Ahauser Straße 93-95

Marbeck – An der Ölmühle 65

Weseke – Hauptstraße 14

Gescher – Hofstraße 9

Hochmoor – Kardinal-von-Galen-Straße 11

Gronau – Johann-Christian-Eberle-Platz 1

Albrechtstraße, Ochtrupper Straße 126 (SB)

Enscheder Straße 130 a

Gildehauser Straße 97 (SB)

Ochtrupper Straße 140

Vereinsstraße 358

Epe – Hindenburgring 4

Ahauser Straße 32

Feldkamp 81 (SB)

Heek – Bahnhofstraße 18

Nienborg – Hauptstraße 18

Heiden – Velener Straße 16 b

Isselburg – Minervastraße 55

Lomo Autohof, Bocholter Straße 6 (SB)

Anholt – Markt 21

Werth – Deichstraße 18

Legden – Fliegenmarkt 4

Raesfeld – Leinenweberstraße 3-5

Erle – Schermbecker Straße 8

Reken – Hauptstraße 2 a

Bahnhof Reken – Augustin-Wibbelt-Platz 1

Maria Veen – Poststraße 14

Rhede – Bahnhofstraße 14

Krechtinger Straße 31

Schöppingen – Hauptstraße 62

Stadtlohn – Eschstraße 16-18

Berken, Pfeifenofen 14 (SB)

Breul 89

Edeka-Markt, Burgstraße 18 (SB)

Südlohn – Bahnhofstraße 4

Oeding – Winterswijker Straße 4

Velen – Kardinal-von-Galen-Straße 13-15

Ramsdorf – Burgplatz 6

Vreden – Wessendorfer Straße 8-12

Ottensteiner Straße 30 (SB)

Winterswijker Straße 53

Ammeloe – Kring 33

Ellewick – Pfarrer-Holtmann-Straße 9

Lünten – Bischof-Tenhumberg-Straße 33

Kreis Coesfeld

Ascheberg – Sandstraße 25

Davensberg – Burgstraße 49

Herbern – Talstraße 17

Billerbeck – Bahnhofstraße 5

Coesfeld – Münsterstraße 5

CityCenter, Kupferstraße 7-9

Druffels Weg 98

Edeka-Markt, Borkener Straße 75 (SB)

Kaufland, Hansestraße 2/Ecke Bahnhofstraße (SB)

West, Rekener Straße 67 a

Lette – Coesfelder Straße 59

Dülmen – Overbergplatz 1

Dernekamp, Lüdinghauser Straße 189

Edeka-Markt, Auf der Flage 42 (SB)

Nord, Münsterstraße 148

real-Markt, Auf dem Quellberg 16 (SB)

Buldern – Weseler Straße 42

Hausdülmen – Halterner Straße 297

Hiddingsel – Daldruper Straße 9

Merfeld – Rekener Straße 37

Rorup – Hauptstraße 56

Havixbeck – Altenberger Straße 5

Lüdinghausen – Graf-Wedel-Straße 1

Markt 7

Marktkauf, Hans-Böckler-Straße 2-8 (SB)

Tüllinghofer Straße 40 (SB)

Seppenrade – Hauptstraße 5

Nordkirchen – Mühlenstraße 8 a

Capelle – Dorfstraße 5 a

Südkirchen – Markt 7

Nottuln – Schlaunstraße 6

Appelhülsen – Lindenstraße 2

Darup – Coesfelder Straße 50

Schapidetten – Roxeler Straße 2 (SB)

Olfen – Bilholtstraße 16

Vinum – Hauptstraße 20 a

Rosendahl

Darfeld – Sandweg 2

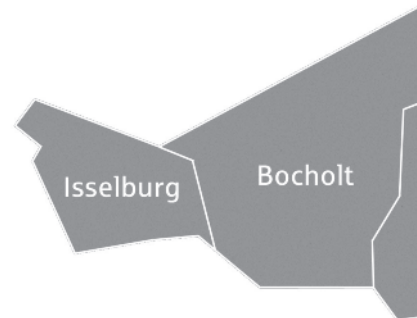
Holtwick – Kirchstraße 11

Osterwick – Hauptstraße 40

Senden – Herrenstraße 29

Bösensell – Espelstraße 12

Ottmarsbocholt – Dorfstraße 31





Das satzungsrechtliche Geschäftsgebiet der Sparkasse Westmünsterland umfasst die Kreise Borken und Coesfeld sowie die daran angrenzenden Kreise und kreisfreien Städte. In den Kreisen Borken und Coesfeld ist die Sparkasse Westmünsterland mit 85 Geschäftsstellen und Filialdirektionen vertreten. Zusätzlich unterhält sie 19 Selbstbedienungsstandorte. Die Berater in unseren Immobilien-, Private Banking/ Vermögensmanagement- und Firmenkundencentern ergänzen mit ihrem Spezialwissen das flächendeckende Beratungsangebot.

Hauptstellen

Ahaus Bahnhofstraße 1	Borken Wilbecke 1
Coesfeld Münsterstraße 5	Dülmen Overbergplatz 1
Gronau Joh.-Chr.-Eberle-Pl. 1	Lüdinghausen Graf-Wedel-Straße 1

Regionaldirektionen

Billerbeck Bahnhofstraße 5
Stadtlohn Eschstraße 16-18
Vreden Wessendorfer Straße 8-12

Kontakt

Telefon:	02561 73-0 + 02594 998-0
Internet:	www.sparkasse-westmuensterland.de
E-Mail:	info@sparkasse-westmuensterland.de

Sparkasse Westmünsterland
Bahnhofstraße 1, 48683 Ahaus
Overbergplatz 1, 48249 Dülmen
Kreditanstalt des öffentlichen Rechts

Registergericht Coesfeld, HRA 2287

Die Sparkasse Westmünsterland ist Mitglied
des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe in Münster
und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. in Berlin
und Bonn angegliedert.

Träger der Sparkasse Westmünsterland
ist der Sparkassenzweckverband der Kreise Borken und Coesfeld
und der Städte Coesfeld, Dülmen, Vreden, Gronau, Isselburg, Stadtlohn und Billerbeck,
der ebenfalls Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe ist.

Die Sparkasse Westmünsterland ist Mitglied
im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe.

LAGEBERICHT 2015

A.	Grundlagen der Sparkasse	6
B.	Wirtschaftsbericht	6
1.	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2015	6
2.	Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2015	7
3.	Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	7
3.1.	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	7
3.2.	Kreditgeschäft	7
3.3.	Wertpapiereigenanlagen	7
3.4.	Beteiligungen / Anteilsbesitz	8
3.5.	Geldanlagen von Kunden	8
3.6.	Interbankengeschäft	8
3.7.	Dienstleistungsgeschäft	8
3.8.	Investitionen	8
3.9.	Personalbericht	9
4.	Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	9
4.1.	Vermögenslage	9
4.2.	Finanzlage	9
4.3.	Ertragslage	9
C.	Nachtragsbericht	10
D.	Prognose-, Chancen- und Risikobericht	11
1.	Ziele und Strategien des Risikomanagements	11
2.	Risikomanagementsystem	11
3.	Risikomanagementprozess	11
4.	Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems	12
5.	Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten	12
5.1.	Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft	12
5.2.	Adressenausfallrisiken der Beteiligungen	16
5.3.	Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	16
5.3.1.	Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften	17
5.3.2.	Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	19
5.3.3.	Ausfallrisiken als Gegenpartei	19
5.3.4.	Aktienkursrisiken	20
5.3.5.	Währungsrisiken	20
5.4.	Zinsänderungsrisiken	20
5.5.	Liquiditätsrisiko	21
5.6.	Operationelle Risiken	21
6.	Gesamtbeurteilung der Risikolage	22
7.	Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)	22
7.1.	Geschäftsentwicklung	22
7.2.	Finanzlage	22
7.3.	Ertragslage	23
	BERICHT DES VERWALTUNGSRATES	24
	JAHRESABSCHLUSS	25
	Jahresbilanz	26
	Gewinn- und Verlustrechnung	28
	Anhang	29
	BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	47

Die Sparkasse ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Coesfeld unter der Nummer A 2287 im Handelsregister eingetragen.

Die Sparkasse Westmünsterland hat zum 31. August 2015 (anstandsrechtlicher Verschmelzungstichtag) rückwirkend zum 1. Januar 2015 (vermögensrechtlicher Verschmelzungstichtag) die Sparkasse Gronau gemäß § 27 Abs. 1 SpkG aufgenommen. Die Stadt Gronau ist dem Sparkassenzweckverband Westmünsterland beigetreten. Nach den Anhörungen der beiden Verwaltungsräte haben der Rat der Stadt Gronau sowie die Verbandsversammlung des Sparkassenzweckverbandes Westmünsterland als jeweilige Sparkassenträger die Fusionsbeschlüsse am 10. bzw. 26. Juni 2015 gefasst. Der Fusionsvertrag wurde am 30. Juni 2015 unterzeichnet. Das Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen hat der Fusion sowie der damit einhergehenden Neufassung der Satzung der Sparkasse Westmünsterland jeweils mit Bescheid vom 01. Juli 2015 zugestimmt.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Westmünsterland, der von den Kreisen Borken und Coesfeld sowie den Städten Coesfeld, Dülmen, Vreden, Gronau, Isselburg, Stadtlohn und Bilerbeck gebildet wird. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Ahaus und Dülmen und ist ebenfalls Mitglied des SVWL. Satzungsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet der Kreise Borken und Coesfeld und der angrenzenden Kreise und kreisfreien Städte. Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverband der Sparkassen-Finanzgruppe, der aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen besteht.

Am 3. Juli 2015 trat in Deutschland das Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) in Kraft. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat ihr Sicherungs-

system an die Vorgaben dieses Gesetzes angepasst. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat es als Einlagensicherungssystem nach EinSiG amtlich anerkannt. Es besteht nun aus einer freiwilligen Institutssicherung und einer gesetzlichen Einlagensicherung.

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere im satzungsrechtlichen Geschäftsgebiet sicherzustellen. Dazu bietet sie als Mitglied der arbeitsteiligen Sparkassen-Finanzgruppe unter Beachtung gesetzlicher Normen alle banküblichen Finanzdienstleistungen an. Als kundennaher Qualitätsanbieter verfolgt die Sparkasse Westmünsterland das Ziel, ihre Marktführerschaft im Westmünsterland durch ein kontinuierliches Wachstum ihres Kundengeschäftsvolumens zu sichern. Die Geschäfte werden unter Beachtung des öffentlichen Auftrages nach kaufmännischen Grundsätzen geführt. Die Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes.

Ihr Selbstverständnis, ihre strategischen Leitsätze sowie insbesondere die Ziele ihrer wesentlichen Geschäftsaktivitäten hat die Sparkasse Westmünsterland in einer Geschäftsstrategie dokumentiert. Zu den übergeordneten strategischen Zielen sind im Folgenden die Ergebnisse dargestellt. Eine zur Geschäftsstrategie konsistente Risikogesamtstrategie und weitere Teilstrategien ergänzen das strategische Zielsystem der Sparkasse Westmünsterland. Der Vorstand hat die Strategien turnusgemäß überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Strategien wurden mit dem Risikoausschuss des Verwaltungsrates der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert. Der Risikoausschuss hat den Verwaltungsrat über die Erörterungen informiert.

1. WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN IM JAHR 2015

Wirtschaftsentwicklung

Die Weltwirtschaft expandierte im Verlauf des Jahres 2015 nur moderat. Ausschlaggebend war ein schwächeres Wachstum in den Schwellenländern. Der Abschwung der chinesischen Wirtschaft, der Rückgang der weltweiten Rohstoffnachfrage und erhebliche strukturelle Probleme belasteten das Wachstum der aufstrebenden Volkswirtschaften. Deutlich günstiger stellte sich demgegenüber die wirtschaftliche Entwicklung in den Industrieländern dar. In den USA und in Großbritannien setzte sich der konjunkturelle Aufschwung fort. Im Euro-Raum hat sich die Wirtschaft etwas belebt, was insbesondere auf makroökonomische Anpassungsprozesse in einem Teil der Währungsunion zurückzuführen ist. Ein selbsttragender Aufschwung ist im Euro-Raum allerdings nicht in Sicht.

Mit einer Zuwachsrate von 1,7 % ist die reale Wirtschaftsleistung in diesem Jahr in etwa gleichem Tempo gewachsen wie im Jahr zuvor (1,6 %). Die Wachstumsimpulse kamen dabei erneut hauptsächlich von der Binnenwirtschaft und dabei in erster Linie vom privaten

Konsum. Zusätzlich führte der gesunkene Eurokurs zu einer erhöhten Exportleistung. Eine längerfristige Betrachtung zeigt, dass das Wirtschaftswachstum im Jahr 2015 sogar über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre von 1,3 % lag. Offensichtlich konnte sich die deutsche Wirtschaft in einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld behaupten und vor allem von einer starken Binnennachfrage profitieren. Gestärkt wurde diese insbesondere durch den Rohölpreisverfall der eine niedrige Inflationsrate induzierte.

Das von uns zweimal jährlich erhobene „Konjunkturbarometer Westmünsterland“, das auf Daten der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen beruht, zeigt die Stimmung in der Wirtschaft im Westmünsterland auf. Danach hat sich die Konjunktüreinschätzung hiesiger Unternehmen im ersten Halbjahr 2015 von 118 auf 131 Punkte deutlich verbessert. Zum Jahresende hatte sich die freundliche Grundstimmung hiesiger Unternehmen nochmals leicht verbessert. Das Konjunkturbarometer der IHK stieg erneut von 131 auf 133 Punkte und erreichte damit den höchsten Stand seit 2010. Zu den großen konjunkturellen Pluspunkten der letzten Jahre zählt, dass bei der Beschäftigung ein hoher Stand erreicht und gehalten

werden konnte. Mit einer Arbeitslosenquote von unter vier Prozent im Westmünsterland wird praktisch Vollbeschäftigung erreicht. Ebenfalls für einen Schub sorgten steigende Reallöhne.

Zinsentwicklung

Mit dem Ziel, die Inflationsrate im Euro-Raum wieder in Richtung des Zielwerts von knapp 2,0 % zu heben, hat die EZB im Verlauf dieses Jahres ihren geldpolitischen Kurs weiter gelockert: Im Januar gab sie ein umfangreiches Programm zum Ankauf von Vermögenswerten bekannt, in dessen Rahmen die Notenbank monatlich Wertpapiere in der Größenordnung von 60 Mrd. Euro auf dem offenen Markt ankauft. Ende des Jahres verlängerte die EZB dieses Ankaufprogramm. Der Hauptrefinanzierungssatz und der Spitzenrefinanzierungssatz wurden im Jahresverlauf konstant bei 0,05 % bzw. 0,30 % belassen. Der Einlagensatz wurde im Dezember um 10 Basispunkte auf - 0,30 % reduziert. Der negative Einlagensatz bewirkt, dass Geschäftsbanken für die Haltung von Zentralbankguthaben, die über die Mindestreservepflicht hinausgehen, Zinsen bezahlen. All dies soll die Kreditvergabe der Geschäftsbanken und damit die Konjunktur im Euro-Raum ankurbeln.

2. VERÄNDERUNGEN DER RECHTLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN IM JAHR 2015

Aus diversen europäischen und nationalen Rechtssetzungsverfahren waren im Berichtsjahr verschiedene neue bzw. geänderte aufsichtsrechtliche Anforderungen umzusetzen:

Die seit dem Jahr 2011 von der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) erhobene Bankenabgabe wurde durch die Einführung einer neuen, den Vorgaben der EU entsprechenden Bankenabgabe abgelöst. Ab 2016 besteht der einheitliche europäische Abwicklungsfonds. Sämtliche Meldungen und Zahlungen wurden rechtskonform geleistet. Um Schlupflöcher für US-Steuerpflichtige zu stopfen, haben die USA im Jahr 2010 ein „Gesetz zur Verbesserung der Steuerehrlichkeit bei ausländischen Konten“ erlassen, den sogenannten „Foreign Account Tax Compliance Act (FATCA)“. Die FATCA-Vorschriften stellen somit ein weiteres steuerliches Meldeverfahren dar, das von den deutschen Finanzinstituten parallel zu den bereits bestehenden Verpflichtungen aus der Zinsinformationsverordnung und dem US-Quellensteuerverfahren durchzuführen ist. Sie regeln den gegenseitigen Datenaustausch steuerrelevanter Informationen zwischen beiden Ländern. Danach sind alle Banken, Sparkassen, Versicherungen, Fondsgesellschaften und Bausparkassen in Deutschland gesetzlich verpflichtet, Konto- und Depotinhaber nach Hinweisen für eine mögliche US-Steuerpflicht zu überprüfen und gegebenenfalls an das deutsche Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) zu melden. Die erste Meldung für das Jahr 2014 erfolgte Mitte 2015.

3. DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DES GESCHÄFTSVERLAUFS

Bei der folgenden Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs setzen sich für Vergleichsmöglichkeiten die Vorjahreswerte aus den summierten Werten der seinerzeit noch eigenständigen Sparkassen Westmünsterland und Gronau zusammen. In der Bilanz zum 31. Dezember 2015 und in der Gewinn- und Verlustrechnung für die

Zeit vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 werden ergänzend sowohl die zusammengefassten Vorjahreswerte der vereinigten Sparkassen als auch die Vorjahreswerte allein der Sparkasse Westmünsterland (ohne die der ehemaligen Sparkasse Gronau) dargestellt.

3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Innerhalb der beschriebenen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie in einem sehr ausgeprägten Wettbewerbsumfeld war die geschäftliche Entwicklung der Sparkasse erneut insgesamt sehr erfreulich.

Die Wachstumsraten im bilanziellen Kundengeschäft haben die Prognosewerte übertroffen. Die Ausweitung des Kundenkreditbestandes gelang um +3,2 %, der Bestand der Kundeneinlagen konnte mit einem Zuwachs von +5,3 % ebenfalls deutlich ausgebaut werden. Mit dem Zufluss an Kundengeldern haben wir die Refinanzierung unseres Kundenkreditgeschäftes bedient. Die Stichtagsbilanzsumme stieg auf 7,03 Mrd. Euro (+144 Mio. Euro) und damit stärker als geplant. Die von uns übernommenen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen in Höhe von 145 Mio. Euro (Vorjahr: 139 Mio. Euro) ergänzen „unter dem Bilanzstrich“ das Volumen unserer Geschäftstätigkeit. Es betrug zum Ende des Berichtsjahres 7,18 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,03 Mrd. Euro). Als modernes Kreditinstitut deckt die Sparkasse Westmünsterland den gesamten Finanzdienstleistungsbedarf ihrer Kunden ab. Die Bilanz bildet nur einen Teil unserer Tätigkeiten und Erfolge im Berichtsjahr ab. Als alleiniger Indikator für unseren Geschäftsumfang kann sie nicht herangezogen werden.

3.2. Kreditgeschäft

Insgesamt verlief die Entwicklung der Forderungen an Kunden gemessen an bilanziellen Werten mit einem Zugang von 3,2 % oberhalb der Planung. Die Darlehenszusagen beliefen sich im Berichtsjahr auf über 1,2 Mrd. Euro. Sie liegen damit 19,2 % über dem Wert des Vorjahres. Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus erhöhten sich im Gesamtjahr um 19,4 % auf 585,0 Mio. Euro. Das Kundenkreditgeschäft bildet mit einem Anteil von 77,6 % an der Stichtagsbilanzsumme weiterhin den bedeutendsten Bereich der Sparkasse im zinstragenden Geschäft.

Bei Privatpersonen stiegen infolge der weiterhin anhaltenden Nachfrage nach langfristigen Darlehen die Forderungen um 92,6 Mio. Euro. Im Kreditgeschäft mit Unternehmen und Selbstständigen erhöhte sich das Bestandsvolumen infolge einer anhaltenden Investitionsbereitschaft um 130,4 Mio. Euro.

Die Entwicklung der Forderungen an Kunden unterstreicht die Wahrnehmung der Verantwortung der Sparkasse Westmünsterland für die Versorgung der mittelständischen Wirtschaft und der privaten Haushalte mit Kreditmitteln.

3.3. Wertpapiereigenanlagen

Zum Bilanzstichtag erhöhte sich der Bestand an Wertpapiereigenanlagen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 79,5 Mio. Euro auf

1.018,0 Mio. Euro. Von dem Zuwachs entfielen 65,7 Mio. Euro auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, deren Position zum Jahresende auf 748,9 Mio. Euro anstieg. Die Bestände von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurden um 13,8 Mio. Euro auf 269,0 Mio. Euro erhöht.

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ist beliehbar bei der Deutschen Bundesbank und steht damit als Liquiditätsreserve zur Verfügung.

3.4. Beteiligungen / Anteilsbesitz

Die Beteiligungsstrategie der Sparkasse Westmünsterland zielt vorrangig auf die Stärkung des Sparkassenverbundes sowie auf die Wirtschafts- und Strukturförderung für den Mittelstand in ihrem Geschäftsgebiet ab.

Der Anteilsbesitz der Sparkasse von 100,2 Mio. Euro entfiel mit 97,7 Mio. Euro auf die Beteiligung am SVWL. Wesentliche Veränderungen des Anteilsbesitzes der Sparkasse hat es im Berichtsjahr nicht gegeben. Eine im Dezember 2015 beschlossene Kapitalerhöhung bei der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse in Höhe von insgesamt 300 Mio. Euro wurde über eine zu gleichen Teilen auf den RSGV und SVWL entfallende Kapitalerhöhung in Höhe von jeweils 150 Mio. Euro finanziert. Nach Genehmigung des Finanzministeriums NRW wurde die Kapitalerhöhung Mitte Februar 2016 durchgeführt. Auf die Sparkasse Westmünsterland entfiel ein Kapitalanteil in Höhe von 7,97 Mio. Euro.

3.5. Geldanlagen von Kunden

Die Sparkasse konnte das angestrebte Ziel der Geldvermögensbildung aus Einlagen und Wertpapieren mit einem Wert von 284,7 Mio. Euro klar übertreffen. Die bilanziellen Kundeneinlagen wurden stärker als ursprünglich erwartet ausgebaut, da die Kunden verstärkt risikolose Anlagen (kurzfristige Sicht- und Spareinlagen) bevorzugt haben. Im Gegenzug wachsen die Kundenwertpapierbestände weniger stark als geplant. Die Verbindlichkeiten gegenüber unseren Kunden in Form von Spareinlagen, Termin- und Sichteinlagen sowie begebenen Schuldverschreibungen stiegen im Berichtsjahr insgesamt um 265,9 Mio. Euro bzw. 5,3 % und übertreffen damit unser ursprüngliches Jahreswachstumsziel deutlich. Unsere Kunden haben im Berichtsjahr Wertpapiere für 18,8 Mio. Euro mehr ge- als verkauft.

Aktuell verfügt die Sparkasse über einen bilanziellen Einlagenbestand von 5,2 Mrd. Euro.

Die bilanziellen Einlagebestände haben sich sowohl bei Privatkunden als auch bei Unternehmen in fast identischer Höhe erhöht. Öffentliche Haushalte erhöhten ihre Einlagen ebenfalls.

Insgesamt sind wir mit der Gewinnung neuer Kundengelder im Berichtsjahr zufrieden. Dass viele neue Anlagen bei uns erfolgt sind, stellt erneut einen Vertrauensbeweis unserer Kunden in das solide und stabile Geschäftsmodell der Sparkasse dar.

3.6. Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheinforderungen und Namensschuldverschreibungen) reduzierten sich um 39,0 Mio. Euro auf 305,9 Mio. Euro. Der Bestand setzt sich hauptsächlich aus bei Kreditinstituten unterhaltenen Liquiditätsreserven, kurzfristigen Geldanlagen und Namensschuldverschreibungen zusammen. Zum Bilanzstichtag ist das bei der Deutschen Bundesbank unterhaltene Guthaben um 73,8 Mio. Euro auf 48,9 Mio. Euro gesunken.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden um 154,8 Mio. Euro auf 963,9 Mio. Euro reduziert. Bei diesen Beständen handelt es sich im Wesentlichen um kurzfristige Refinanzierungen, langfristige Weiterleitungsdarlehen, Sparkassenbriefe und Hypotheken-Namenspfandbriefe.

3.7. Dienstleistungsgeschäft

Im Bereich der Kapitallebensversicherungen der Provinzial Nord-West Lebensversicherung AG konnten wir im Vergleich zum Vorjahr ein leicht gestiegenes Beitragsbemessungsvolumen feststellen. Grundsätzlich hat aber die Attraktivität von Lebensversicherungen als Geldanlage aufgrund des Niedrigzinsniveaus und des damit verbundenen gesunkenen Garantiezins abgenommen.

Das Eigenheim sehen die Bürgerinnen und Bürger des Westmünsterlandes als eine besonders geeignete Form der Altersvorsorge. Auch hier macht sich das Niedrigzinsniveau bemerkbar, indem vermehrt langfristige Darlehen abgeschlossen werden. Die Nachfrage nach Bausparverträgen zur Absicherung des Zinsrisikos nach Festschreibung hat deutlich abgenommen. Die vermittelte Bausparsumme ist insgesamt gegenüber dem starken Vorjahr aber nur leicht gesunken.

Für den Schutz ihrer derzeitigen Lebenssituation haben wir unseren Kunden als Vorsorgeprodukte die Kompositversicherungen der Westfälischen Provinzial Versicherung AG angeboten. Das hohe Niveau der Vorjahre ist sowohl bei der Stückzahl als auch beim Beitragsvolumen leicht gesunken.

Die Umsatzentwicklung des Kundenwertpapiergeschäftes, einschließlich der Deka-Produkte, der über den S-Broker abgewickelten Transaktionen sowie der geschlossenen Fonds, liegt leicht oberhalb des Vorjahres (+ 1,7 %).

Die Immobilienentwicklung und Baulandentwicklung betreiben wir über unsere S-Immobilien GmbH. Sie stellt eine wichtige Schnittstelle zwischen dem Immobilienmarkt und der Finanzierung von Wohnraum dar.

Die Gesamtentwicklung im Dienstleistungsgeschäft konnte unsere Erwartungen erfüllen.

3.8. Investitionen

Im Jahr 2015 haben wir zur weiteren Verbesserung unseres Beratungs- und Serviceangebotes erneut in die Neugestaltung bzw.

Modernisierung unserer Geschäftsstellen sowie in die technische Infrastruktur investiert.

3.9. Personalbericht

Im Jahr 2015 beschäftigte die Sparkasse im Jahresdurchschnitt einschließlich der Aushilfen 1.401 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr 1.404), davon 423 Teilzeitkräfte und 138 Auszubildende. Um auch in den kommenden Jahren auf gut qualifizierte Nachwuchskräfte zurückgreifen zu können, hat die Sparkasse ihre überdurchschnittliche Ausbildungsquote mit rd. 12,7 % beibehalten, sie nimmt damit ihre Verantwortung als wichtiger Ausbildungsbetrieb in der Region in besonderem Maße wahr.

Auch im Jahr 2015 war es Ziel der Sparkasse, das bestehende hohe Qualifikationsniveau in allen Unternehmensbereichen zu sichern und weiter auszubauen. So wurden 696 TEUR (Vorjahr 686 TEUR) in Aus- und Fortbildungsmaßnahmen investiert. Schwerpunkte bildeten neben hausinternen Nachwuchs- und Förderprogrammen zahlreiche Schulungen und Trainings zur weiteren Stärkung der Beratungs- und Betreuungskompetenz sowie einer ziel- und leistungsorientierten Führungsarbeit. Das Ziel, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, wurde auch im Jahr 2015 konsequent verfolgt.

4. DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DER LAGE

4.1. Vermögenslage

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung eines Teils des Bilanzgewinns 2014. Insgesamt weist die Sparkasse ein bilanzielles Eigenkapital von 377 Mio. Euro (Vorjahr 367 Mio. Euro) aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB um 18,5 Mio. Euro auf 309,5 Mio. Euro erhöht. Hinzu kommt eine zusätzliche Vorsorge zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der "Ersten Abwicklungsanstalt" von 25 Jahren trägt.

Die Eigenkapitalanforderungen der Capital Requirements Regulation (CRR) wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angelegten Eigenmittel, bezogen auf die Gesamtsumme aus den Anrechnungsbeträgen für Adressenausfall-, operationelle und Marktrisiken, übertraf am Bilanzstichtag mit 16,02 % den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR. Die Kernkapitalquote beträgt 16,00 %. Die Leverage Ratio weist zum Berichtsstichtag einen Wert von 8,69 % auf. Die Sparkasse weist damit eine gute Kapitalbasis auf.

4.2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätskennziffer der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten. Die Liquiditätskennziffer (31.12.2015: 2,52) lag im Berichtsjahr durchgängig

über dem in der Liquiditätsstrategie festgelegten Mindestwert von 1,5. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) weist einen Wert von 160 % aus und lag damit ab dem 01.10.2015 über den gesetzlich geforderten 60%. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Die Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der Helaba wurden teilweise in Anspruch genommen. Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. Tagesgeldanlagen. Zur Refinanzierung ihres Kundenkreditgeschäftes hat die Sparkasse Westmünsterland zusätzlich Namenshypothekepfandbriefe emittiert.

4.3. Ertragslage

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 1,16 % (Vorjahr 1,16 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2015; es lag damit erfreulicherweise über dem Planwert, weil sich sowohl der Provisionsüberschuss als auch die Verwaltungsaufwendungen günstiger entwickelt haben als geplant. Im Vergleich mit den Sparkassen im SVWL wird ein überdurchschnittlicher Wert erzielt. Dies gilt auch für die auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzten Zielgrößen Eigenkapitalrentabilität und Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen). Im Jahr 2015 haben sich diese wie folgt entwickelt: Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das offen ausgewiesene Kapital zum Jahresbeginn) lag mit 8,10 % (Vorjahr 7,70 %) über dem strategischen Zielwert des DSGV in Höhe von 4,75 %.

Das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen beträgt 58,4 %. Das strategische Unternehmensziel, besser als der Durchschnitt der SVWL-Sparkassen von 61,8 % zu sein, konnte damit erreicht werden.

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	2015	2014	Veränderung	Veränderung
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Zinsüberschuss	138,6	136,1	2,5	1,8
Provisionsüberschuss	44,9	41,8	3,1	7,4
Sonstige betriebliche Erträge	5,2	7,1	-1,9	-26,8
Personalaufwand	84,5	77,6	6,9	8,9
Anderer Verwaltungsaufwand	34,4	34,6	-0,2	-0,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	9,7	6,1	3,6	59,0
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	60,1	66,7	-6,6	-9,9
Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge	-5,7	-17,0	11,3	-66,5
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	18,5	15,0	3,5	23,3
Ergebnis vor Steuern	35,8	34,7	1,1	3,2
Steueraufwand	21,2	20,6	0,6	2,9
Jahresüberschuss	14,6	14,1	0,5	3,5

Zinsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 1 bis 4
Provisionsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 5 und 6
Sonstige betriebliche Erträge:	GuV-Posten Nr. 8 und 20
Sonstige betriebliche Aufwendungen:	GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21
Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge:	GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Der Zinsüberschuss ist nach wie vor die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse. Er erhöhte sich trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus um 2,5 Mio. Euro (+1,8 %) auf 138,6 Mio. Euro aufgrund geringerer einmaliger Aufwendungen für die vorzeitige Schließung von Zinsswaps. Der Zinsüberschuss resultiert zum weit überwiegenden Teil aus Konditionenbeiträgen aus dem Kundengeschäft.

Der Provisionsüberschuss erreichte eine Größenordnung von 44,9 Mio. Euro und liegt damit oberhalb des Vorjahresergebnisses (Vorjahr: 41,8 Mio. Euro). Der Mehrertrag resultiert insbesondere aus einem deutlich gesteigerten Wertpapier- und Versicherungsgeschäft sowie aus höheren Erträgen aus Zahlungsverkehrsdienstleistungen.

Die Personalaufwendungen erhöhten sich insbesondere aufgrund tariflicher Lohnerhöhungen und erhöhten Zuführungen, z. T. zinsinduziert, zur Altersversorgung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um 8,9 % auf 84,5 Mio. Euro. Die anderen Verwaltungsaufwendungen konnten erfreulicherweise entgegen der Planung durch verschiedene kostenreduzierende Maßnahmen insbesondere bei den Betriebs- und Geschäftsausstattungen, Werbeaufwendungen und Dienstleistungen Dritter leicht gesenkt werden.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sowie die sonstigen betrieblichen Aufwen-

dungen betragen im Geschäftsjahr 9,7 Mio. Euro (Vorjahr: 6,1 Mio. Euro). Die Erhöhung resultiert überwiegend aus Spendenzusagen für die Region.

Die ausschließlich zinsbedingten Wertkorrekturen der eigenen Wertpapiere bewegten sich innerhalb von uns gesetzter Limite.

Als Ergebnis der guten Qualität im Kreditgeschäft hat das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft zu keiner Belastung der Gewinn- und Verlustrechnung geführt. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie die Bildung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft werden handelsrechtlich zulässig mit entsprechenden Erträgen kompensiert.

Die Sparkasse Westmünsterland ist mit der Ertragslage im Jahr 2015 zufrieden. Nach Steueraufwendungen von 21,2 Mio. Euro verbleibt ein Jahresüberschuss von 14,6 Mio. Euro (Vorjahr: 14,1 Mio. Euro). Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2015 0,21 %.

C. NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

1. ZIELE UND STRATEGIEN DES RISIKOMANAGEMENTS

Das Management der Risiken, denen wir als Kreditinstitut ausgesetzt sind, dient dazu, die Ausnutzung der Ertragspotenziale durch die Übernahme vertretbarer Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit so zu optimieren, dass die Vermögenssituation der Sparkasse maximal in Höhe der allokierten Risikodeckungspotenziale beeinträchtigt werden kann. Der Vorstand der Sparkasse hat in der Risikogesamtstrategie und den untergeordneten Teilrisikostراتيجien die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse festgelegt. Danach werden Risiken eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen vertretbar sind. Entwickelt sich das Ertrags-/Risikoverhältnis ungünstig, so erfolgt eine Verringerung oder vollständige Kompensation der Risiken durch geeignete Sicherungsgeschäfte. Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und die hieraus abgeleiteten Limite für einzelne Risikoarten. Das Risikodeckungspotenzial wurde in der Sparkasse für das Jahr 2015 sowohl auf der Basis periodischer als auch wertorientierter Größen (bis 30.09.2015) ermittelt und limitiert. Die Einhaltung der beschlossenen Limite wird ebenso wie das Risikodeckungspotenzial laufend überprüft.

Der Risikoausschuss des Verwaltungsrates der Sparkasse nimmt die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

2. RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG. Die strategische Ausrichtung unseres Hauses zielt ab auf eine notwendige nachhaltige Sicherung und Steigerung der Ertragskraft in allen Unternehmensbereichen. Die Identifizierung, Überwachung und die Steuerung von Risiken ist integraler Bestandteil des Ertragsmanagements und Teil der Gesamtbanksteuerung. Das Risikomanagement verfolgt das vorrangige Ziel, Risiken des Geschäftsbetriebes transparent und steuerbar zu machen. Unser Risikomanagementsystem umfasst die Risikogesamtstrategie und die einzelnen Teilrisikostراتيجien. Konkretisiert werden die Strategien über das Risikohandbuch und Dienstabweisungen. Zusammen mit den zu Steuerungszwecken eingesetzten modernen IT-Instrumenten und der internen Überwachung werden die Systeme zu einem ganzheitlichen Risikomanagement- und Überwachungssystem zusammengeführt.

Schwerpunkte der Risikogesamtstrategie sind die Darlegung der Risikoneigung und die Risikokategorisierung. Die weiteren Teilrisikostراتيجien enthalten Grundaussagen zum Umgang mit Risiken einzelner Risikokategorien und deren Limitierung.

In einem Risikohandbuch haben wir den Risikomanagementprozess und die -organisation zusammenfassend dokumentiert. Auch die eingesetzten Instrumente und Messverfahren sowie übertragene Verantwortlichkeiten werden darin beschrieben. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind in Arbeitsanweisungen umfassend dokumentiert.

Die Gesamtverantwortung trägt der Vorstand. Die Zusammenführung der Risiken aus Gesamthaussicht und die stetige Aktualisierung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungprozesse obliegen dem Bereichsdirektor Betriebswirtschaft im Rahmen seiner Funktion als Risikokoordinator.

Für alle risikorelevanten Kredit- sowie für alle Handelsgeschäfte ist bis in die Vorstandsebene eine funktionale Trennung zwischen dem Handel bzw. dem Markt einerseits sowie der Abwicklung, dem Rechnungswesen und der Überwachung bzw. der Marktfolge andererseits gewährleistet. Für alle Tätigkeiten wurden Verantwortlichkeiten festgelegt. Wesentliche handelsunabhängige Überwachungs- und Marktfolgeaufgaben werden durch die organisatorisch von den Marktbereichen getrennten Bereiche Betriebswirtschaft und Zentralbereich Kredit wahrgenommen. Damit wird der von der BaFin in den MaRisk geforderten Funktionstrennung Rechnung getragen.

Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Eigengeschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, wird im Rahmen eines Neu-Produkt-Prozesses und ggf. mit einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte bewertet und die Schlüssigkeit des Konzeptes bei Bedarf durch Testgeschäfte in angemessenem Umfang überprüft.

Im Zusammenhang mit der Emission von Namenshypothekenpfandbriefen wurde ein Risikomanagementsystem nach § 27 PfandBG installiert. Die Regelungen zu den mit dem Pfandbriefgeschäft verbundenen Risiken sind in das Organisationshandbuch der Sparkasse integriert worden und werden mindestens einmal jährlich überprüft.

Gemäß den MaRisk hat jedes Institut über eine Risikocontrolling-Funktion zu verfügen, die für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig ist. Der Vorstand der Sparkasse hat die Risikocontrolling-Funktion dem Bereichsdirektor Betriebswirtschaft übertragen. Der Risikocontrolling-Funktion wurden die in den MaRisk geforderten Befugnisse eingeräumt und Aufgaben übertragen.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates, der Vorsitzende des Risikoausschusses und der Vorsitzende des Hauptausschusses können unter Einbeziehung des Vorstandes der Sparkasse direkt bei dem Leiter der Revision und dem Leiter des Risikocontrollings Auskünfte einholen.

In der Sparkasse ist eine Compliance-Funktion eingerichtet, deren Aufgaben von den Mitarbeitern der Abteilung Compliance wahrgenommen werden. In der Abteilung sind die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen mit der Compliance-Funktion gemäß WpHG und KWG zusammengefasst. Der Leiter ist als Compliance-Beauftragter unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

3. RISIKOMANAGEMENTPROZESS

Aus dem beschriebenen Gesamtsystem hat unsere Sparkasse einen Managementprozess zur Erkennung und Bewertung von Risiken (strategische, jährliche Risikoinventur) sowie zur Messung, Steuerung und Kontrolle von Risiken (operative, dauerhafte Tätigkeiten) abgeleitet. Der Managementprozess bezieht sich auf alle Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsabläufe der Sparkasse einschließlich der von Dritten bezogenen Dienstleistungen im Sinne des § 25b KWG (Outsourcing). Ferner sind davon alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Anlagen, Sach- und Organisationsmittel sowie Rechtsbeziehungen der Sparkasse erfasst. Anhand festgelegter Risikoindikatoren und der Einbeziehung von individuellen Expertenschätzungen erfolgt eine

systematische Ermittlung der Risiken sowie deren Einordnung in einen Risikokatalog. Zur Risikobewertung wird aus den Merkmalen Eintrittswahrscheinlichkeit, mögliche Schadenhöhe und Beherrschbarkeit eine Risikokennzahl ermittelt, die die Einordnung in eine entsprechende Risikoklasse bestimmt. Nach dieser Klassifizierung richten sich Umfang und Intensität des betriebenen Risikomanagements. Zur Messung der einzelnen Risikoarten wenden wir zwei unterschiedliche Konzepte an:

- In der periodisch orientierten Sichtweise werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den handelsrechtlichen Jahresüberschuss der Sparkasse hat.
- Die wertorientierte Betrachtung ermittelt als Risiko die innerhalb eines festgelegten Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende maximale Vermögensminderung. Seit dem 31.12.2015 erfolgt eine wertorientierte Betrachtung nur noch für einzelne Risikoarten (insbesondere das Zinsänderungsrisiko).

Für die Risikosimulation wird als Risikomaß der Value-at-Risk verwendet, wobei ein Planungshorizont von 250 Handelstagen und ein Konfidenzniveau von 99 % zu Grunde gelegt werden. Dabei wird in der periodischen Risikotragfähigkeit eine rollierende 12-Monats-Betrachtung vorgenommen.

In der periodischen Betrachtung ermitteln wir ausgehend von einem Risikodeckungspotenzial denjenigen Teilbetrag, der als Risikokapital zur Verfügung gestellt wird. Das Risikokapital ist so bemessen, dass auch bei einem vollständigen Wertverlust die wirtschaftliche Überlebens- sowie die Kreditvergabefähigkeit nicht nachhaltig beeinträchtigt werden (going-concern-Ansatz). Dabei werden Risiken ermittelt, die dem Risikokapital gegenübergestellt und limitiert werden.

Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern könnten, werden nicht gesondert berücksichtigt. Risiken werden nur im Rahmen dieses allokierten Risikokapitals eingegangen. Damit wird gewährleistet, dass alle erwarteten und unerwarteten Risiken durch ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial jederzeit in voller Höhe abgedeckt sind. Diese Berechnungen werden vierteljährlich aktualisiert. Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Risikotragfähigkeit der Sparkasse nach den durchgeführten Berechnungen uneingeschränkt gegeben.

Für die als wesentlich beurteilten Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken werden regelmäßig Stresstests durchgeführt, um die Auswirkungen von Einflüssen aus außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen auf die Finanz- und Ertragskraft sowie die Liquiditätslage der Sparkasse Westmünsterland feststellen und beurteilen zu können. Dabei werden auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs, zusätzlich verbunden mit einer Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise, berücksichtigt sowie inverse Stresstests durchgeführt. Diese Stresstests veranschaulichen die Resistenz der Sparkasse gegenüber Ereignissen, die die Fortführung des Geschäftsmodells der Sparkasse gefährden könnten. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen).

Der Verlust in einer Stresssituation wird einer dafür bereitgestellten Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Im Liquiditätsstresstest

werden unter Annahme krisenhafter Entwicklungen die kumulierten Liquiditätscashflows über einen Zeitraum von 60 Monaten simuliert und überprüft, ob eine für Krisenfälle definierte Mindestüberlebensdauer eingehalten wird.

Die vollständige Deckung eines potenziellen Verlustes im periodischen risikoartenübergreifenden Stressfall durch die definierte Deckungsmasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die für Krisensituationen definierte Mindestüberlebensdauer wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit eingehalten.

Die Risiken werden je nach Bedeutung in geeigneter Weise laufend gesteuert, überwacht und für einzelne Risiken limitiert. Für die Risiken sind Ereignisse oder Schwellenwerte vorgegeben, die eine Berichtspflicht auslösen.

Die interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse sowie von ihr ausgelagerter Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar an den Vorstand.

Über die eingegangenen Risiken und das Ergebnis der Stresstests wird dem Gesamtvorstand und dem Verwaltungsrat bzw. dem Risikoausschuss der Sparkasse regelmäßig schriftlich im Rahmen eines vierteljährlichen Risikogesamtberichts und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben durch die MaRisk berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Der Risikogesamtbericht dient der umfassenden Darstellung und der zusammenfassenden Würdigung der wesentlichen Risiken einschließlich einer Bewertung der Gesamtrisikosituation der Sparkasse unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der geltenden Geschäfts- und Risikostrategien. Die Berichterstattung enthält auch die Auswirkungen von Stresseinflüssen auf die Risikosituation der Sparkasse.

Die Berichterstattung über die wesentlichen Risikoarten wird durch eine Vielzahl regelmäßiger Berichte (täglich, wöchentlich, monatlich und quartalsweise) zeitnah und umfangreich sichergestellt. Zusätzlich sind Regeln für Ad-hoc-Berichterstattungen bei dem Eintritt von Risikoereignissen mit wesentlicher Bedeutung vorhanden.

4. AUFGABENZUORDNUNG IM RAHMEN DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Die konkrete Ausgestaltung des Risikomanagementsystems sowie die Verantwortlichkeiten zum Erkennen, Bewerten, Messen, Berichten, Steuern und Kontrollieren von Risiken sind im Risikohandbuch dokumentiert, das zentral im Bereich Betriebswirtschaft geführt wird. Im Risikohandbuch sind für alle Risikokategorien Verantwortlichkeiten festgelegt.

Die Funktion des Risikokoordinators wird durch den Bereichsdirektor Betriebswirtschaft wahrgenommen. Ihm obliegt die Zusammenführung der Risiken aus Gesamthaussicht und die stetige Aktualisierung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungsprozesse. Ihm sind alle notwendigen Befugnisse und ein uneingeschränkter Zugang zu allen Informationen eingeräumt, die für die Erfüllung seiner Aufgaben erforderlich sind.

5. STRUKTURIERTE DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN RISIKOARTEN

5.1. Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will. Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Adressenausfallrisikostategie festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Strategie werden Ziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt, die Kredithöchstgrenzen und Strukturvorgaben für das Kreditgeschäft betreffen. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft gemäß MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Marktfolgebereich notwendig.

Das Kundenkreditgeschäft der Sparkasse (einschließlich Avalkredite ohne Schuldscheinforderungen und Namensschuldverschreibungen) gliedert sich in das Firmenkunden-/Kommunalkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchwerte*	
	31.12.2015 Mio. Euro	31.12.2014 Mio. Euro
Firmenkundenkredite	2.154,8	2.018,0
Privatkundenkredite	2.581,4	2.465,5
Weiterleitungsdarlehen	557,7	571,4
darunter für den Wohnungs- baukredite (bereits in den drei vorgenannten Positionen ent- halten)	3.097,3	2.950,7
Kommunalkredite und kommunalverbürgte Kredite	317,6	345,9
Gesamt	5.611,5	5.400,8

* Vor Abzug der Risikovorsorge (EWB)

Die Grenze nach Artikel 395 Absatz 1 CRR (Großkredit-Obergrenze) wurde im gesamten Berichtsjahr 2015 nicht überschritten.

Die folgende Tabelle enthält den Gesamtbetrag der Forderungen zum Bilanzstichtag einschließlich Forderungen an Kreditinstitute und Schuldscheindarlehen, aufgeschlüsselt nach den verschiedenen Forderungsarten und verteilt auf geographische Hauptgebiete, Hauptbranchen und vertragliche Restlaufzeiten. Die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte werden jeweils mit ihrem Buchwert nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung ausgewiesen. Die Ermittlung der Zahlen wird gemäß den Vorgaben der CRR (gegliedert nach Forderungsarten) vorgenommen.

Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Mio. EUR
Gesamtbetrag der Forderungen	7.525,5
Verteilung der Forderungsarten nach geografischen Hauptgebieten	Mio. EUR
Deutschland	7.488,6
Europäische Union (Ohne Deutschland)	30,7
sonstige	6,2
Verteilung der Forderungsarten nach Hauptbranchen	Mio. EUR
Banken / Investmentfonds	360,1
Öffentliche Haushalte*	418,6
Privatpersonen	3.288,0
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	3.301,5
davon:	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	305,3
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	239,9
Verarbeitendes Gewerbe	581,1
Baugewerbe	303,9
Handel Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen	528,3
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	88,3
Finanz- und Versicherungsleistungen	87,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	531,7
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	635,6
Organisationen ohne Erwerbszweck	52,9
Sonstige	104,4
Verteilung der Forderungsarten nach vertraglichen Restlaufzeiten	Mio. EUR
bis < 1 Jahr	2.036,4
1 Jahr bis 5 Jahre	1.089,4
> 5 Jahre bis unbefristet	4.399,7

Zu *) Hierbei handelt es sich um "öffentliche Haushalte" im Sinne der Kundensystematik der Bundesbank. Darunter fallen die Gebietskörperschaften des öffentlichen Rechts, kommunale Zweckverbände, Regie-/Eigenbetriebe, die Sondervermögen des Bundes und die Sozialversicherung. Davon abzugrenzen sind die "Kommunalkredite" (laut Tabelle "Kreditgeschäft der Sparkasse"). Zu den Kommunalkrediten zählen neben sämtlichen Krediten an öffentliche Haushalte nach Bundesbankdefinition auch alle Kredite an Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts. In der Tabelle "Kreditgeschäft der Sparkasse" sind zusätzlich kommunal verbürgte Kredite enthalten.

Die Größenklassenstruktur, ermittelt nach dem Kreditbegriff des § 19 Abs. 1 KWG (einschließlich Wertpapiere), auf Ebene des Wirtschaftsverbands zeigt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts:

Größenklasse	0,01 - 0,25 Mio.EUR	0,25 - 1 Mio.EUR	1 - 5 Mio.EUR	5 - 10 Mio.EUR	10 - 20 Mio.EUR	20 - 30 Mio.EUR	30 - 40 Mio.EUR	40 - 50 Mio.EUR	gr. 50 Mio.EUR	Gesamt
in Mio. €	2.994,5	1.449,9	1.224,5	661,0	429,5	331,4	466,6	129,5	935,2	8.622,1
Anzahl in %	96,53	2,80	0,53	0,08	0,03	0,01	0,01	0,00	0,01	
Volumen in %	34,73	16,82	14,20	7,67	4,98	3,84	5,41	1,50	10,85	

Die Größenklassengliederung lässt besondere Risiken weiterhin nicht erkennen. Bei Engagements oberhalb von 50 Mio. Euro handelt es sich um Kredite außerhalb des originären Kundenkreditgeschäftes.

Ein Schwerpunkt des Kreditgeschäftes sind Kredite und Darlehen, die durch Grundschulden abgesichert sind. Bei der Bewertung dieser Objekte legen wir vorsichtige Maßstäbe an und haben spezielle Überwachungsinstrumente implementiert, sodass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Risiken ergeben. Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Der Schwerpunkt bei der Branchengliederung liegt im Verarbeitenden Gewerbe. Bemerkenswerte Risikokonzentrationen in Branchen sind nicht erkennbar.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug 2,85 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassenfinanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils vom DSGVO validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen "erwarteten Verlust" und einen "unerwarteten Verlust" unterteilt. Der "erwartete Verlust" als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der "unerwartete Verlust" (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Ver-

änderungen des Kreditportfolios analysiert.

Das geratete Kundenkreditportfolio weist folgende Risikoklassenverteilung auf:

Risikoklasse	Anteil am gerateten Kreditvolumen in %
1 - 9	89,6
10 - 15	8,4
16 - 18	2,0
	100,0

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir ein Frühwarnsystem ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle risikorelevanten Engagements und für sämtliche Problemkredite vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Im nicht-risikorelevanten Kreditgeschäft kommt ein mathematisch-statistisches Verfahren zur Identifikation ausfallgefährdeter Kreditnehmer zum Einsatz, die anschließend mit einer pauschaliert bestimmten Einzelwertberichtigung (pEWB) belegt werden. Das nicht risikorelevante Kreditgeschäft der ehemaligen Sparkasse Gronau wurde dem Einzelwertberichtigungsverfahren unterzogen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen im risikorelevanten und im nichtrisikorelevanten Kreditgeschäft werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren. Die Kreditstruktur und ihre

Entwicklung im Berichtsjahr entsprechen der vom Vorstand vorgegebenen neutralen Risikoeinstellung.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen (EWB) und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen

/Auflösungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand 31.12.2014	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Aufzinsung	Endbestand 31.12.2015
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Einzelwertberichtigungen	64,6	8,6	13,6	3,0	0,0	56,6
Rückstellungen	2,0	6,2	1,0	0,0	0,0	7,2
Pauschalwertberichtigungen	3,4	0,0	0,9	0,0	0,0	2,5
Gesamt	70,0	14,8	15,5	3,0	0,0	66,3

Nach Artikel 178 Abs. 1 CRR liegt ein Ausfall eines Schuldners vor, wenn er mit einem wesentlichen Teil seiner Gesamtverbindlichkeiten gegenüber der Sparkasse an mehr als 90 aufeinanderfolgenden Kalendertagen überfällig ist oder die Sparkasse es als unwahrscheinlich ansieht, dass der Schuldner seine Verbindlichkeiten in voller Höhe begleichen wird, ohne dass die Sparkasse auf Maßnahmen wie Verwertung von Sicherheiten zurückgreift.

Liegt ein Ausfall bei einem Engagement vor, wird nicht nur das einzelne Konto, bei dem der Ausfall aufgetreten ist, als Ausfall berücksichtigt, sondern sämtliche Forderungen gegenüber dem Kunden. Kredite, für die Risikovorsorgemaßnahmen (Einzelwertberichtigungen und Teilabschreibungen) getroffen wurden bzw. die sich in Abwicklung befinden, werden als notleidend bezeichnet.

Notleidende und in Verzug geratene Kredite je Hauptbranche	Gesamtbetrag notleidender Forderungen	Bestand EWB	Bestand PWB	Bestand Rückstellungen	Aufwendungen für EWB, PWB und Rückstellungen	Direktabschreibungen	Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	Gesamtbetrag überfälliger Forderungen
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Banken / Investmentfonds	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Privatpersonen	14,7	8,4	2,5	0,1	-0,7	0,5	1,4	11,4
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	96,4	48,2		7,1				22,7
davon:								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	0,4	0,4		0,0				1,3
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	16,3	15,2		0,0				0,1
Verarbeitendes Gewerbe	39,0	11,8		6,2				3,8
Baugewerbe	3,1	1,2		0,1				2,9
Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen	10,3	8,7		0,1				5,0
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	2,7	1,5		0,2				0,8
Finanz- und Versicherungsleistungen	0,5	0,1		0,0				0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	15,6	4,8		0,5				3,6
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	8,5	4,5		0,0				5,2
Organisationen ohne Erwerbszweck	0,0	0,0		0,0				0,3
Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0				
Gesamt	111,1	56,6	2,5	7,2	-0,7	0,5	1,4	34,4

Notleidende und in Verzug geratene Kredite nach geografischen Hauptgebieten	Gesamtbeitrag notleidender Forderungen	Bestand EWB	Bestand PWB	Bestand Rückstellungen	Aufwendungen für EWB, PWB und Rückstellungen	Direktabschreibungen	Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	Gesamtbeitrag überfälliger Forderungen
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Deutschland	109,3	56,2	2,5	7,2	-0,7	0,5	1,4	34,1
EU	1,8	0,4		0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Sonstige	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0	0,0	0,2
Gesamt	111,1	56,6	2,5	7,2	-0,7	0,5	1,4	34,4

In der Tabelle „Verteilung der Gesamtinanspruchnahme aus notleidenden und in Verzug geratenen Krediten“ wird die Verteilung der spezifischen Kreditanpassungen gemäß Artikel 442 CRR aufgeführt.

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, diese zu steuern und zu bewerten sowie im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzusichern.

Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf, d. h. Bedarf an spezifischen Kreditrisikoanpassungen, besteht. Eine außerordentliche Überprüfung erfolgt, wenn der Sparkasse Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden spezifischen Kreditrisikoanpassungen orientiert sich an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Darüber hinaus erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihren wahrscheinlichen Realisationswerten, um einschätzen zu können, welche Erlöse nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind.

Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen allgemeine Kreditrisikoanpassungen in Form von Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Berechnungsweisen sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorge sind in den Organisationsrichtlinien der Sparkasse geregelt.

Bei den Kreditsicherheiten besteht eine Konzentration im Bereich der Grundschulden an Objekten im Ausleihbezirk. Bei der Bewertung legen wir vorsichtige Maßstäbe an, sodass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Bewertungsrisiken ergeben. Diese Konzentration ist systembedingt und damit strategiekonform. Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen breit diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken entwickelten sich in 2015 nahezu konstant und bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

5.2. Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer Wertminderung des Unternehmenswertes. Für die Beteiligungen besteht eine eigenständige Strategie. Die Bewertung der Beteiligungen richtet sich nach den gleichen Kriterien, die im Kreditgeschäft unseres Hauses berücksichtigt werden. Bei Wertminderungen erfolgt eine Bewertung zum niedrigeren beizulegenden Wert.

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen der vom SVWL gehaltenen Beteiligungen, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Zum Bilanzstichtag bestätigten die eingeholten Unternehmensbewertungsgutachten für die einzelnen Beteiligungen des SVWL den handelsrechtlichen Wertansatz. Außerdem haftet die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio „Erste Abwicklungsanstalt“ (EAA), in das strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen wurden. Die Sparkasse stellt dazu Teile ihres Jahresüberschusses in eine zweckgebundene Ansparrücklage ein.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente	Buchwert	Börsenwert
	Mio. Euro	Mio. Euro
Strategische Beteiligungen	99,5	nicht gehandelt
Funktionsbeteiligungen	0,3	
Kapital-/Renditebeteiligungen	0,4	
Gesamt	100,2	

5.3. Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten.

5.3.1. Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Der Bestand der Wertpapiere entfällt auf Schuldverschreibungen und Anleihen, Wertpapierspezialfonds sowie sonstige Investments (inkl. Publikumsfonds). Aktien werden derzeit ausschließlich innerhalb von Fonds gehalten. Das Adressenausfallrisiko definieren wir entsprechend dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft.

Die Wertpapieranlagen der Sparkasse verteilen sich auf folgende geografische Hauptgebiete, Hauptbranchen und Restlaufzeiten. Für die Zuordnung der Spezial- und Publikumsfonds zu den geografischen Hauptgebieten wird auf das Sitzland der Kapitalanlagegesellschaft abgestellt. Die Zuteilung zu der Kategorie Wertpapiere entspricht den Vorgaben der CRR. Die Ermittlung der Zahlen wird ebenfalls gemäß den Vorgaben der CRR vorgenommen.

	Wertpapiere	Derivative Instrumente
	TEUR	TEUR
Gesamtbetrag der Forderungen Stand 31.12.2015	1.017,7	10,4
Verteilung der Forderungsarten nach geografischen Hauptgebieten		
Deutschland	1.002,9	10,4
Europäische Union	13,2	0,0
sonstige	1,6	0,0
Gesamt	1.017,7	10,4
Verteilung der Forderungsarten nach Hauptbranchen		
Banken / Investmentfonds	560,6	9,0
Öffentliche Haushalte*	438,7	0,0
Privatpersonen	0,0	0,0
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	18,4	1,4
davon:		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	0,0	0,0
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1,0	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	6,2	0,2
Baugewerbe	0,0	0,0
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen	0,0	1,1
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	0,0	0,1
Finanz- und Versicherungsleistungen	10,2	0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,0	0,0
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	1,0	0,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	0,0	0,0
Sonstige	0,0	0,0
Gesamt	1.017,7	10,4

Zu *) Hierbei handelt es sich um "öffentliche Haushalte" im Sinne der Kundensystematik der Bundesbank. Darunter fallen die Gebietskörperschaften des öffentlichen Rechts, kommunale Zweckverbände, Regie-/Eigenbetriebe, die Sondervermögen des Bundes und die Sozialversicherung. Davon abzugrenzen sind die "Kommunalkredite" (laut Tabelle "Kreditgeschäft der Sparkasse"). Zu den Kommu-

nalkrediten zählen neben sämtlichen Krediten an öffentliche Haushalte nach Bundesbankdefinition auch alle Kredite an Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts. In der Tabelle "Kreditgeschäft der Sparkasse" sind zusätzlich kommunal verbürgte Kredite enthalten.

	Wertpapiere	Derivative Instrumente
	TEUR	TEUR
Verteilung der Forderungsarten nach vertraglichen Restlaufzeiten		
bis < 1 Jahr	151,9	2,1
1 Jahr bis 5 Jahre	447,3	5,7
> 5 Jahre bis unbefristet	418,5	2,6
Gesamt	1.017,7	10,4

Zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken (Emittenten- und Kontrahentenrisiken) aus Handelsgeschäften haben wir Volumenlimite für einzelne Adressen festgelegt. Die Messung der Adressenrisiken wird auf der Basis ratingabhängiger Ausfallfaktoren vorgenommen. Der Umfang der Handelsbuchgeschäfte ist auf 55,0 Mio. Euro begrenzt.

Die von uns außerhalb der Fondsanlagen direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen vollständig ein Rating aus dem Investmentgradbereich auf. Auf der Grundlage ratingabhängiger Ausfallfaktoren werden die Adressrisiken der Wertpapieranlagen in der Risikotragfähigkeitsrechnung der

Sparkasse berücksichtigt.

Für die in den Wertpapierspezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die insbesondere das Anlageuniversum und die Volumina für einzelne Anlageklassen definieren. Zur Risikobegrenzung sind den Fondsmanagements Fondspreisuntergrenzen vorgegeben.

Die von der Sparkasse direkt angelegten und die in Wertpapierspezialfonds gehaltenen verzinslichen Wertpapiere verteilen sich auf folgende Ratingstufen:

Bonität	Moody's	Standard & Poor's	Auf Basis Tageswerte	
			31.12.2015 in %	31.12.2014 in %
exzellent, praktisch kein Ausfallrisiko	Aaa	AAA	35,3	29,5
sehr gut bis gut	Aa1 - Aa3	AA+ - AA-	31,1	33,2
gut bis befriedigend	A1 - A3	A+ - A-	26,6	28,6
befriedigend bis ausreichend	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	5,6	7,6
mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug	Ba1 - Ba3	BB+ - BB-	0,5	0,2
mangelhaft, stark anfällig für Zahlungsverzug	B1 - B3	B+ - B-	0,2	0,1
ohne Rating			0,7	0,8
			100,0	100,0

Länderrisiko	Länderrating		Auf Basis Tageswerte	
	Moody's	Standard & Poor's	31.12.2015 in %	31.12.2014 in %
inländische Emittenten			88,8	88,3
ausländische Emittenten				
exzellent, praktisch kein Ausfallrisiko	Aaa	AAA	3,8	1,6
sehr gut bis gut	Aa1 - Aa3	AA+ - AA-	4,4	7,4
gut bis befriedigend	A1 - A3	A+ - A-	0,1	0,1
befriedigend bis ausreichend	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	2,8	2,6
mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug	Ba1 - Ba3	BB+ - BB-	0,1	0,0
			100,0	100,0

Zum Bilanzstichtag hatte die Sparkasse keine Staatsanleihen der PIIGS-Staaten in der Direktanlage. In untergeordneter Größenordnung befinden sich solche Anlagen in unseren Spezialfonds. Auch von griechischen Unternehmen und Kreditinstituten emittierte Anleihen befanden sich zum Stichtag nicht im Direktbestand der Wertpapiereigenanlagen der Sparkasse.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang und die guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft ohne größere Bedeutung.

5.3.2. Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus der Veränderung der Marktpreise der Schuldverschreibungen und Wertpapiere ergeben. In der Marktpreisrisikostrategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Die konkrete Ausgestaltung wird im monatlich tagenden Ausschuss Gesamtbanksteuerung abgestimmt. Dieser empfiehlt dem Vorstand Umsetzungsmaßnahmen. Die Anlage liquider Mittel erfolgt im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements der Sparkasse sowie zur Verbesserung der Rentabilität. Dabei stehen Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren im Mittelpunkt der Anlagepolitik. Anlagen in Schuldverschreibungen und Wertpapieren tätigen wir im Bereich guter Bonitäten.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

Anlagekategorie	Buchwerte	
	31.12.2015 Mio. Euro	31.12.2014 Mio. Euro
1) Tages- und Termingelder	120,0	120,5
2) Namenspfandbriefe / Schuldscheindarlehen	281,5	383,5
3) Schuldverschreibungen und Anleihen	748,9	683,3
4) Aktien	0,0	0,0
5) Wertpapier-Spezialfonds	209,2	177,7
6) Sonstige Investmentfonds	59,8	77,5
	1.419,4	1.442,5

Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark to Market) durchgeführt. Darüber hinaus werden die einzelnen Handelsergebnisse bestimmt. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Dabei wenden wir das Verfahren der „Modernen Historischen Simulation“ an. Die angenommene Haltedauer liegt sowohl für die Geschäfte im Handels- als auch im Anlagebuch bei 63 Tagen. Das Konfidenzniveau beträgt 99 %. Im Rahmen der Überwachung der

Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handlungsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Darüber hinaus wird täglich das schwebende Ergebnis (Reserven im bewertungsrelevanten Depot A) im Ist und bei Eintritt des Verlustrisikos ermittelt und dargestellt.

Die Berechnungen werden mit von der Finanz Informatik bereit gestellten Instrumenten vorgenommen. Der Ermittlung liegt eine Vergangenheitsbetrachtung von 500 Handelstagen zu Grunde, die es erlaubt, für den definierten Risikofall die maximale Veränderung zu ermitteln.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird in der Abteilung Controlling unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen Limite bewegen. Bei Erreichen definierter Frühwarnindikatoren und vor Überschreitung der Limite ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand nach Vorbereitung durch den Ausschuss Gesamtbanksteuerung über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Der Gesamtvorstand wird täglich über die Veränderung der Risikokennzahlen sowie der schwebenden Gewinne und Verluste unterrichtet. Der Überwachungsvorstand unterrichtet den Gesamtvorstand monatlich über die Risiko- und Ertragslage der Handelsgeschäfte der Sparkasse.

Die Marktpreisrisiken aus den Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr stets innerhalb der von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit unseres Hauses abgestimmten Grenzen.

5.3.3. Ausfallrisiken als Gegenpartei

Im Rahmen ihrer Zinsänderungsrisikosteuerung in Form von Swapgeschäften (Bestand 31.12.2015: 195,0 Mio. Euro) geht die Sparkasse derivative Adressenausfallrisikopositionen in Form von Swapgeschäften ein. Durch Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte mit unseren Kunden entstehen weitere Adressenausfallrisikopositionen. Ein Handel zur Erzielung von Gewinnen aus Preisdifferenzen wird nicht betrieben.

Voraussetzung für das Eingehen von derivativen Adressenausfallrisikopositionen ist die Einräumung entsprechender Limite im Rahmen der für vergleichbare Geschäfte des Anlagebuches bestehenden Kreditgenehmigungsverfahren. Die Risikobewertung und -überwachung erfolgen nach den gleichen Grundsätzen wie bei den übrigen Geschäften des Anlagebuches. Die Limithöhe richtet sich neben dem Rating nach weiteren, bonitätscharakterisierenden Merkmalen. Bei der Limitanrechnung orientiert sich die Sparkasse an den Regelungen der CRR. Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten werden bisher nur außerbörslich abgeschlossen. Für die Bilanzierung und Bewertung der derivativen Finanzinstrumente gelten die Grundsätze des HGB.

Die derivativen Instrumente mit ihren jeweiligen Kreditäquivalenzbeiträgen nach Hauptbranchen bzw. Kontrahenten sind in den Tabellen unter Punkt D. 5.3.1 „Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften“ dargestellt. Die Zuteilung zu der Kategorie „Derivate“ wird gemäß

CRR vorgenommen. Die Ermittlung der Zahlen entspricht den Vorgaben der CRR.

Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass bei Ausfall des Kontrahenten neben den möglicherweise noch ausstehenden Zinszahlungen ein Wiedereindeckungsrisiko entsteht. Ein Wiedereindeckungsrisiko besteht darin, dass durch Veränderung der Marktpreise gegenüber dem ursprünglichen Abschluss höhere oder niedrigere Zinsen für die Festzinsseite zu zahlen sind.

Die mittels der Marktbewertungsmethode für das Kontrahentenausfallrisiko ermittelten Kreditäquivalenzbeträge machen zum Berichtsstichtag TEUR 10.405 aus. Hiervon entfällt der überwiegende Teil auf zinsbezogene Derivate aus dem Eigengeschäft, die ausschließlich mit als zentrale Gegenparteien fungierenden Instituten des S-Finanzverbundes abgeschlossen wurden. Dabei finden Risikominderungstechniken keine Anwendung. Es wurden weder Sicherheiten-Margins bei Abschluss der Geschäfte noch Nachschussverpflichtungen während der Laufzeit mit den jeweiligen Kontrahenten vereinbart. Devisentermingeschäfte sind im Verhältnis zur Gesamtrisikoaaktiva von untergeordneter Bedeutung.

Die derivativen Adressenausfallrisikopositionen aus den Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr stets innerhalb der von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit unseres Hauses abgestimmten Grenzen.

In Ergänzung zur Umsetzung von Basel III sorgt die European Market Infrastructure Regulation (EMIR) für mehr Transparenz auf den Derivatmärkten. Diese Regulierung umfasst im Wesentlichen die Pflicht zur Meldung aller Derivatetransaktionen an Transaktionsregister, die Pflicht zum Clearing von bestimmten Derivaten über zentrale Gegenparteien sowie die Anwendung bestimmter Risikominderungstechniken bei nicht über zentrale Gegenparteien abgewickelten Derivaten. Die Sparkasse erfüllt alle aus EMIR resultierenden Anforderungen.

5.3.4. Aktienkursrisiken

Aktienkursrisiken beschreiben die Gefahr, dass durch Preisveränderungen auf den Aktienmärkten die jeweiligen Bestände bzw. offenen Positionen an Wert verlieren und dadurch ein Verlust entsteht.

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich innerhalb von Fonds, darunter zwei Spezialfonds, gehalten. Letztere werden unter anderem jeweils durch eine festgelegte Vermögensuntergrenze gesteuert, die sich aus dem zur Verfügung gestellten Risikokapital ableitet. Das Risikokapital wird vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit festgelegt und überwacht.

Das Aktienkursrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2015 stets innerhalb der vorgegebenen Limite.

5.3.5. Währungsrisiken

Die Währungsrisiken, die durch Devisengeschäfte mit unseren Kunden entstehen, werden 1 : 1 über Micro-Hedges glattgestellt. Durch diese Vorgehensweise entstehen aus Devisentermingeschäften keine Währungsrisiken für die Sparkasse. Aus Devisenkassengeschäften wer-

den nur vorübergehend geringe „Spitzenbeträge“ als offene Devisenposition gehalten.

Die Währungsrisiken sind daher hinsichtlich ihrer GuV-Wirkung von untergeordneter Bedeutung.

Vergebene Fremdwährungsdarlehen werden währungs- und laufzeitkongruent refinanziert. Von den Kunden hereingenommene Sichteinlagen in Fremdwährung werden ebenfalls währungskongruent und laufzeitkongruent angelegt.

Das Währungsrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2015 stets innerhalb der vorgegebenen Grenzen.

5.4. Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko entsteht durch sich im Zeitablauf ändernde Geld- und Kapitalmarktstrukturen. Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Abweichung des Barwertes am Planungshorizont vom erwarteten Barwert definiert. Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl auf perioden- als auch auf wertorientierter Basis. Beide Steuerungsansätze werden eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen.

Im Rahmen der wertorientierten Zinsrisikosteuerung wird für den aus den Gesamtzahlungsströmen der Sparkasse errechneten Barwert das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Die Berechnungen des Value-at-Risk beruhen auf der historischen Simulation der Marktziinsänderungen. Die Zeitreihe für die historische Simulation erstreckt sich auf einen Zeitraum von 1988 bis 2014. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 63 Tage (Haltedauer) von dem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 99% berechnet. In diese Betrachtung fließt das Risiko aus impliziten Optionen aus dem Kundengeschäft mit ein. Zur Steuerung unseres Zinsänderungsrisikos orientieren wir uns dabei an einem als effizient ermittelten Summenzahlungsstrom als Benchmark und begrenzen das Risiko durch einen aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Wert für das Verhältnis der langfristigen Anlagen zu den kurzfristigen Refinanzierungen (strategischer Zinsbuchhebel). Die Einräumung von Abweichungslimiten stellt sicher, dass von diesem Zinsbuchhebel nur innerhalb des gewünschten Rahmens abgewichen wird. Diese Limitierung signalisiert frühzeitig den Bedarf von Risikoabsicherungen. Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden neben bilanziellen Instrumenten (u. a. emittierte Namenshypothekendarlehen) auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps (Festzinsswaps und -empfängerswaps) eingesetzt.

Zusätzlich ermitteln wir die Auswirkungen eines Zinsschocks auf den Zinsbuchwert gemäß den Vorgaben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte) und setzen diese Vermögensänderung ins Verhältnis zu den haftenden Eigenmitteln. Die simulierte Vermögensminderung im Risikoszenario (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + 200 Basispunkte) um 178,8 Mio. Euro ist unter Berücksichtigung der Eigenmittel vertretbar.

Zur Beurteilung des periodenorientierten Zinsänderungsrisikos erstellt die Sparkasse vierteljährlich Simulationsrechnungen, denen das Konzept der gleitenden Durchschnitte und daraus abgeleiteter Ablaufkennlinien für Produkte ohne feste Zins- und Kapitalbindung zugrunde liegt. Auf dieser Basis werden die Auswirkungen angemessener Marktverzinsveränderungen und erwarteter Änderungen der Bilanzstruktur auf das Zinsergebnis für einen mittelfristigen Zeithorizont simuliert.

Über die Entwicklung des Zinsänderungsrisikos wird monatlich im Ausschuss Gesamtbanksteuerung berichtet und die Limiteinhaltung laufend überwacht. Der im Rahmen der wertorientierten Ermittlung des Zinsänderungsrisikos berechnete Value-at-Risk wird in der wertorientierten Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt und ist durch das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial abgesichert.

Das Zinsspannenrisiko und das Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft sind vor dem Hintergrund der Ertragslage und der periodischen Risikotragfähigkeit der Sparkasse vertretbar.

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2015 stets innerhalb der vorgegebenen Limite.

Wir haben die gesamte Zinsposition des Bankbuchs nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer wertorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst - entsprechend dem internen Risikomanagement - alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Stichtag 31.10.2015. Die Berechnungen zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

5.5. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko bzw. passives Marktliquiditätsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (aktives Marktliquiditätsrisiko/Spreadrisiko). Die relevanten Zahlungsströme aus Aktiva und Passiva werden im Rahmen der Erfüllung des Liquiditätsgrundsatzes nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder eingestellt. Zur Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen kann die Sparkasse auf ihr umfangreiches Kundeneinlagengeschäft zurückgreifen. Kurzfristiger Liquiditätsbedarf der Sparkasse kann über den Geldmarkt sichergestellt werden. Als zusätzliches Instrument der Liquiditätssicherung dient der umfangreiche Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve, insbesondere der Bestand an bei der Deutschen Bundesbank beleihbaren Sicherheiten. Hierdurch verfügt die Sparkasse über einen ausreichenden Zugang zu Zentralbankgeld. Zusätzlich steht der Sparkasse Westmünsterland eine externe Kreditlinie zur Verfügung. Ein sich für einen längeren Zeithorizont ergebender Refinanzierungsbedarf kann mit Vorzug gegenüber einer ungesicherten Refinanzierung durch die Emissi-

on von Namenshypothekendarlehen nach dem Pfandbriefgesetz gedeckt werden.

Die interne Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen der täglichen Disposition sowie über vierteljährliche Liquiditätsszenariosimulationen. Dabei werden die kumulierten Liquiditätscashflows bei Eintritt ungünstiger Entwicklungen über einen Zeitraum von 60 Monaten simuliert. Diese Liquiditätsübersicht dient der frühzeitigen Erkennung möglicher Liquiditätsengpässe im Risikofall. Auf dieser Grundlage wird ein Zeitraum ermittelt, innerhalb dessen potenzielle Mittelabflüsse ohne Mittelbeschaffungen im institutionellen Bereich oder im Kundengeschäft ausgeglichen werden können. Für diesen Zeitraum hat die Sparkasse eine Untergrenze (Mindestüberlebensdauer bzw. „Survival Period“) von mindestens 6 Monaten im Risikofall bzw. von mindestens 3 Monaten im Stresstest festgelegt.

Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben und die bestehenden Limite wurden stets eingehalten. Die Liquiditätskennzahl lag jederzeit deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,0.

Die neue aufsichtsrechtliche Liquiditätskennziffer „LCR“ wird stufenweise eingeführt. Ab dem 1. Oktober 2015 muss der Bestand an hochliquiden Aktiva den Nettomittelabfluss unter Stress zu 60 % abdecken, ab 2016 zu 70 %, ab 2017 zu 80 % und ab 2018 zu 100 %. Die Sparkasse hat die gesetzliche Mindestquote seit Inkrafttreten bislang arbeitstäglich eingehalten.

Die Sparkasse Westmünsterland hat ein einfaches Liquiditätskostenverrechnungssystem implementiert. Hiermit wird die Zielsetzung verfolgt, Transparenz über entstehende positive wie negative Liquiditätsbeiträge aus dem Geschäftsvolumen zu erzeugen.

5.6. Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko wird die Gefahr von Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse eintreten.

Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in der Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für das bestehende Notfallkonzept.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe im Hause bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformulierungen begrenzt. Risiken im jeweiligen Sachgebiet werden begrenzt durch den Einsatz der auch gesetzlich geforderten Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten. Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter reduziert. Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Zur Herstellung von Transparenz und zur Schaffung von Vergleichsmöglichkeiten wird eine Schadenfalldatenbank eingesetzt. Darüber

hinaus haben wir an einem Datenabgleich operationeller Schadensfälle auf DSGVO-Ebene teilgenommen. Wir berücksichtigen das Risiko aus operationellen Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung. Die Beträge werden mit einem aufsichtsrechtlich geprüften Simulationsinstrument ermittelt. Dabei wird ein Verlustverteilungsansatz angewendet, der auf Basis von internen und externen Verlustdaten einen operationellen Value-at-Risk ermittelt. Der Vorstand wird vierteljährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten Maßnahmen unterrichtet.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung unseres Hauses von untergeordneter Bedeutung.

6. GESAMTBEURTEILUNG DER RISIKOLAGE

Die Sparkasse nimmt an den dreimal jährlich durchgeführten Erhebungen zum Risikomonitoring des SVWL teil. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von drei Monitoringstufen im Ampelsystem zugeordnet. Wir verfolgen das strategische Ziel einer grünen Einstufung im Gesamturteil. Seit Einführung des Risikomonitorings wird die Sparkasse dieser besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse. Die Risikotragfähigkeit war und ist nach den durchgeführten Berechnungen gegeben. Die Risikotragfähigkeit war und ist auch in den von der Sparkasse simulierten Stresstests gegeben. Die simulierten Krisenszenarien sind somit zu verkräften.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Die zur Deckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen vorhandenen Eigenmittel übertreffen die Anforderungen. Die Gesamtkapitalquote gemäß Artikel 92 CRR beträgt zum Bilanzstichtag 16,02 %.

Unter Rückgriff auf ein angemessenes Risikomanagementverfahren beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung aller Risiken und Abschirmung aller Risiken aus dem Kundengeschäft als ausgewogen.

7. BERICHT ÜBER DIE VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG MIT IHREN WESENTLICHEN CHANCEN UND RISIKEN (PROGNOSEBERICHT)

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Insofern können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

7.1. Geschäftsentwicklung

Vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2015 gehen wir in Anlehnung an die Prognosen führender Wirtschaftsforschungsinstitute für das Jahr 2016 von einem erneu-

ten Wachstum der deutschen Wirtschaft aus. Insgesamt ist mit einer Zuwachsrates des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,6 % zu rechnen. Es wird mit einem unverändert niedrigen Zinsniveau gerechnet. Unter Berücksichtigung weiterhin hoher Tilgungsleistungen rechnen wir für 2016 mit einem Bestandszuwachs im Kreditgeschäft von 1,5 % insbesondere aus langfristigen Darlehen. Der Anteil der bilanziellen Forderungen an Kunden an der Bilanzsumme wird weiterhin den bedeutendsten Bereich der Sparkasse im zinstragenden Geschäft darstellen.

Im Einlagengeschäft setzt sich der intensive Wettbewerb fort. In Anbetracht dieses Umfelds wollen wir mit der an den Kundenbedürfnissen ausgerichteten ganzheitlichen Beratung sowie dem umfassenden Produktangebot und der fortwährenden Marktbeobachtung Kundengelder halten und hinzugewinnen. Insgesamt erwarten wir für 2016 ein Wachstum der Kundengeldanlagen (inklusive Wertpapieren) von 64 Mio. Euro. Dabei rechnen wir mit einem Anstieg der bilanziellen Kundeneinlagen in Höhe von 0,9 % insbesondere durch kurzfristige Sichteinlagen.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir unter Berücksichtigung der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft sowie der Rückführung von Interbankenpositionen einen Anstieg um etwa 1,1 %.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir in 2016 von deutlich rückläufigen Potenzialen im Bauspar- und Versicherungsgeschäft gegenüber dem starken Vorjahr aus. Im Wertpapiergeschäft erwarten wir einen moderaten Rückgang.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich in der weiteren Entwicklung der weltwirtschaftlichen Dynamik. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufender Konjunktur aufgrund einer weiteren Erholung von der EU-Staatenkrise. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden relativ geringen Zinsniveau des Geldmarktes.

7.2. Finanzlage

Für das Jahr 2016 sind derzeit keine größeren Investitionen geplant. Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennziffer sowohl durchgängig über dem aufsichtsrechtlich festgelegten Mindestwert von 1,0 als auch über dem in der Liquiditätsstrategie festgelegten Mindestwert von 1,5 liegen. Ferner wird nach unseren Planungen auch die Liquidity Coverage Ratio (LCR) durchgängig über der für 2016 geltenden Mindestquote liegen.

7.3. Ertragslage

Die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung wird maßgeblich durch den Zinsüberschuss geprägt. Der Zinsüberschuss wird durch die Zinsentwicklung und die Zinsstruktur am Geld- und Kapitalmarkt maßgeblich beeinflusst. Aufgrund des intensiven Wettbewerbs und des historisch niedrigen Zinsniveaus erwarten wir derzeit weiter rückläufige Konditionenbeiträge aus dem Kundengeschäft. Für 2016 erwarten wir einen Zinsüberschuss leicht unter der Vorjahreshöhe. Chancen bestehen insbesondere in einer steileren Zinsstrukturkurve mit der damit verbundenen Möglichkeit, Erträge aus Fristentransformation zu erzielen. Eine stärkere Verflachung der Zinsstrukturkurve hätte dagegen schmälernde Auswirkungen auf den Zinsüberschuss der Sparkasse.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir vor dem Hintergrund des erwarteten Dienstleistungsgeschäfts für 2016 von einem Ergebnis moderat unterhalb der Vorjahreshöhe aus.

Die Verwaltungsaufwendungen auf Basis des Betriebsvergleichs werden nach unseren Planungen im Jahr 2016 um rund 3,4 % steigen. Maßgeblich sind steigende Personalaufwendungen um ca. 1,7 % aufgrund prognostizierter Tarifsteigerungen sowie ein um ca. 7,1 % steigender Sachaufwand. Letzterer resultiert aus gegenüber den niedrigen Vorjahreswerten erwarteten höheren Grundstücks- und IT-Aufwendungen. Auf Basis des Sparkassen-Betriebsvergleichs rechnen wir derzeit unter den vorgestellten Annahmen für das Jahr 2016 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 1,01 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 7,07 Mrd. Euro.

Aufgrund der guten Qualität unseres Kreditportfolios gehen wir in unseren Planungen von einem Bewertungsaufwand in branchenüblicher Größenordnung aus. Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft wird bei konstanten Zinsen zu geringen Belastungen führen.

Die künftigen Gewinne der Sparkasse werden durch die Ansparleistungen für die indirekte Haftung für die "Erste Abwicklungsanstalt" auch in den nächsten Jahren weiterhin mit durchschnittlich 4,7 Mio. Euro pro Jahr belastet.

Aufgrund der regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft können sich Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse ergeben.

Die Sparkasse richtet sich an den in der „Geschäftsstrategie der Sparkassen“ des DSGV definierten Zielgrößen (u. a. Eigenkapitalrentabilität und Cost-Income-Ratio) aus. Für 2016 erwarten wir gemäß dieser Definition eine Eigenkapitalrentabilität von 4,61 %. Diese liegt oberhalb des in der DSGV-Strategie genannten Orientierungswertes. Die Cost-Income-Ratio wird gemäß unseren Planungen in 2016 wegen der anhaltenden Niedrigzinsphase ansteigen, den strategischen Maximalwert des Durchschnitts der Sparkassen in Westfalen-Lippe aber weiterhin unterschreiten.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Mit Wirkung zum 31. August 2015 wurde die Sparkasse Gronau mit der Sparkasse Westmünsterland vereinigt. Dazu wurde am 30. Juni 2015 ein öffentlich-rechtlicher Fusionsvertrag zwischen den Sparkassenträgern geschlossen. Die Stadt Gronau ist dem Sparkassenzweckverband Westmünsterland beigetreten und hat diesem die Sparkassenträgerschaft übertragen. Der Verwaltungsrat hat als Aufsichtsorgan den Prozess des rechtlichen Zusammenschlusses eng begleitet, wurde sachgerecht angehört und hat erforderliche Beschlüsse gefasst. Über den personellen und technischorganisatorischen Zusammenschluss wurde der Verwaltungsrat regelmäßig informiert.

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Westmünsterland hat sich nach fusionsbedingt erforderlicher Neuwahl noch im Jahr 2015 neu konstituiert.

Der Verwaltungsrat hat die ihm nach dem Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und alle wesentlichen Vorgänge im Geschäftsablauf wurden eingehend erörtert. In regelmäßigen Sitzungen hat der Vorstand über die geschäftliche Entwicklung und die Führung der Geschäfte unterrichtet.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe, Münster, hat die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes für das Jahr 2015 beendet und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Damit testiert die Prüfungsstelle, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Anforderun-

gen entsprechen. Sie bestätigt, dass der Lagebericht gemäß § 289 HGB ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses und der Geschäftslage vermittelt, eine dem Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit entsprechende Analyse von Geschäftsverlauf und -lage enthält sowie die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken beurteilt und erläutert.

In seiner heutigen Sitzung hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsbericht Kenntnis genommen. Gemäß § 15 Abs. 2 Buchstabe d) SpkG hat der Verwaltungsrat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss festgestellt und den Lagebericht gebilligt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und spricht ihnen seine Anerkennung aus.

Ahaus und Dülmen, 22. April 2016



Dr. Kai Zwicker
Landrat

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015

der Sparkasse Westmünsterland
Land Nordrhein-Westfalen
Regierungsbezirk Münster

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 TEUR ¹⁾	31.12.2014 TEUR ²⁾
1. Barreserve					
a) Kassenbestand		42.947.690,55		31.657	28.620
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		48.885.358,18		122.712	120.467
			91.833.048,73	154.369	149.087
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-,-		-	-
b) Wechsel		-,-		-	-
			-,-	-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig		92.757.757,43		16.143	5.432
b) andere Forderungen		213.143.040,10		328.734	328.734
			305.900.797,53	344.877	334.166
4. Forderungen an Kunden			5.458.774.433,72	5.287.831	4.990.845
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	2.442.011.701,01 EUR			(2.351.647)	(2.195.661)
Kommunalkredite	422.902.451,24 EUR			(482.435)	(457.647)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		-,-		-	-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- EUR			(-)	(-)
ab) von anderen Emittenten		-,-		-	-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- EUR			(-)	(-)
			-,-	-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		437.883.785,15		254.563	242.633
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	437.883.785,15 EUR			(254.563)	(242.633)
bb) von anderen Emittenten		311.063.871,07		428.701	396.957
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	311.063.871,07 EUR		748.947.656,22	683.264	639.590
				(425.684)	(396.957)
c) eigene Schuldverschreibungen				-	-
Nennbetrag	-,- EUR			(-)	(-)
			748.947.656,22	683.264	639.590
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			269.026.617,83	255.194	174.939
6a. Handelsbestand			-,-	-	-
7. Beteiligungen			100.076.786,37	100.584	93.094
darunter:					
an Kreditinstituten	-,- EUR			(-)	(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.834.758,20 EUR			(1.835)	(1.835)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			150.000,00	150	150
darunter:					
an Kreditinstituten	-,- EUR			(-)	(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,- EUR			(-)	(-)
9. Treuhandvermögen			492.801,08	670	615
darunter:					
Treuhandkredite	492.801,08 EUR			(670)	(615)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			-,-	-	-
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		-,-		-	-
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		127.966,30		162	159
c) Geschäfts- oder Firmenwert		-,-		-	-
d) Geleistete Anzahlungen		-,-		-	-
			127.966,30	162	159
12. Sachanlagen			31.391.526,13	33.099	25.797
13. Sonstige Vermögensgegenstände			13.886.206,77	12.041	11.407
14. Rechnungsabgrenzungsposten			12.745.844,69	17.010	16.984
Summe der Aktiva			7.033.353.685,37	6.889.250	6.436.832

1) fusionierte Sparkasse Westmünsterland

2) Sparkasse Westmünsterland

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 TEUR ¹⁾	31.12.2014 TEUR ²⁾
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig		25.201.773,75		104.037	91.720
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		938.729.288,83		1.014.684	909.766
			963.931.062,58	1.118.720	1.001.486
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.782.065.356,89			1.700.386	1.564.150
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	170.997.983,14			270.099	265.704
		1.953.063.340,03		1.970.485	1.829.854
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	2.912.683.030,25			2.678.284	2.581.852
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	384.173.694,65			334.643	288.281
		3.296.856.724,90		3.012.925	2.870.132
			5.249.920.064,93	4.983.410	4.699.986
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen		-,-		628	628
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		-,-		-	-
darunter:			-,-	628	628
Geldmarktpapiere	-,- EUR			(-)	(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,- EUR			(-)	(-)
3a. Handelsbestand			-,-	-	-
4. Treuhandverbindlichkeiten			492.801,08	670	615
darunter: Treuhandkredite	492.801,08 EUR			(670)	(615)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			6.748.493,65	5.765	5.249
6. Rechnungsabgrenzungsposten			1.212.575,08	1.972	1.824
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		53.148.181,00		46.157	41.823
b) Steuerrückstellungen		14.083.928,59		14.380	14.380
c) andere Rückstellungen		37.064.669,09		34.134	32.612
			104.296.778,68	94.670	88.815
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-	-	-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			5.959.137,15	11.586	2.448
10. Genusssrechtskapital			-,-	-	-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-,- EUR			(-)	(-)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			309.470.000,00	291.000	278.000
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital		-,-		-	-
b) Kapitalrücklage		-,-		-	-
c) Gewinnrücklagen					
ca) Sicherheitsrücklage	376.682.306,59			366.538	343.959
cb) andere Rücklagen	-,-			205	-
		376.682.306,59		366.743	343.959
d) Bilanzgewinn		14.640.465,63		14.087	13.822
			391.322.772,22	380.829	357.781
Summe der Passiva			7.033.353.685,37	6.889.250	6.436.832
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		-,-		-	-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		145.139.994,43		138.674	133.907
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		-,-		-	-
			145.139.994,43	138.674	133.907
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-,-		-	-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-,-		-	-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		262.381.672,97		217.947	209.033
			262.381.672,97	217.947	209.033

1) fusionierte Sparkasse Westmünsterland

2) Sparkasse Westmünsterland

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	EUR	EUR	EUR	2014 TEUR ¹⁾	2014 TEUR ²⁾
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	186.633.453,39			201.874	190.095
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>9.265.371,98</u>			<u>12.697</u>	<u>11.484</u>
		195.898.825,37		<u>214.571</u>	<u>201.579</u>
2. Zinsaufwendungen		<u>64.620.883,82</u>		<u>86.451</u>	<u>81.589</u>
darunter: aus der Aufzinsung der Rückstellungen	3.018.619,44 EUR			(3.172)	(2.932)
			131.277.941,55	<u>128.120</u>	<u>119.990</u>
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4.323.966,76		5.125	2.890
b) Beteiligungen		2.865.980,92		2.710	2.519
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>100.000,00</u>		<u>100</u>	<u>100</u>
			7.289.947,68	7.935	5.509
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			--	-	-
5. Provisionserträge		47.154.160,68		44.027	41.373
6. Provisionsaufwendungen		<u>2.260.408,62</u>		<u>2.198</u>	<u>1.998</u>
			44.893.752,06	41.829	39.374
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			--	-	-
8. Sonstige betriebliche Erträge			5.228.832,14	7.076	6.615
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			--	-	-
			<u>188.690.473,43</u>	<u>184.960</u>	<u>171.489</u>
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	60.190.640,45			58.384	53.988
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	<u>24.341.347,63</u>			<u>19.260</u>	<u>17.758</u>
darunter: für Altersversorgung	12.845.666,77 EUR			(7.718)	(7.079)
		84.531.988,08		77.644	71.746
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>34.392.561,01</u>		<u>34.585</u>	<u>31.883</u>
			118.924.549,09	112.230	103.629
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			3.635.187,72	3.960	3.515
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			5.983.598,06	2.032	1.681
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		5.868.614,21		9.086	7.995
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			--	-	-
			5.868.614,21	9.086	7.995
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			--	7.915	7.338
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		128.200,73		-	-
			128.200,73	7.915	7.338
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		86.599,77		87	87
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		18.470.000,00		15.000	14.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<u>35.850.125,31</u>	<u>34.652</u>	<u>33.245</u>
20. Außerordentliche Erträge			--	-	-
21. Außerordentliche Aufwendungen			--	-	-
22. Außerordentliches Ergebnis			--	-	-
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		21.009.537,42		20.377	19.251
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		<u>200.122,26</u>		<u>188</u>	<u>172</u>
			21.209.659,68	20.565	19.423
25. Jahresüberschuss			<u>14.640.465,63</u>	<u>14.087</u>	<u>13.822</u>
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			--	-	-
			<u>14.640.465,63</u>	<u>14.087</u>	<u>13.822</u>
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der Sicherheitsrücklage		--		-	-
b) aus anderen Rücklagen		<u>204.516,75</u>		-	-
			204.516,75	-	-
			<u>14.844.982,38</u>	<u>14.087</u>	<u>13.822</u>
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Sicherheitsrücklage		204.516,75		-	-
b) in andere Rücklagen		--		-	-
			204.516,75	-	-
29. Bilanzgewinn			<u>14.640.465,63</u>	<u>14.087</u>	<u>13.822</u>

1) fusionierte Sparkasse Westmünsterland

2) Sparkasse Westmünsterland

Vorbemerkungen

Der Jahresabschluss zum 31.12.2015 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuchs (HGB) unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

Gemäß öffentlich-rechtlichem Vertrag vom 30.06.2015 zwischen der Stadt Gronau und dem Sparkassenzweckverband Westmünsterland wurden die Sparkasse Gronau und die Sparkasse Westmünsterland (aufnehmendes Institut) mit Wirkung vom 31.08.2015 (anstandsrechtlicher Vereinigungstichtag) rückwirkend zum 1. Januar 2015 (vermögensrechtlicher Verschmelzungstichtag) gemäß § 27 Abs. 1 SpkG vereinigt. Die vereinigte Sparkasse führt die Bezeichnung Sparkasse Westmünsterland und hat ihren Sitz in Ahaus und Dülmen.

In der Bilanz zum 31.12.2015 und in der Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 werden sowohl die zusammengefassten Vorjahreswerte der vereinigten Sparkassen, unter 1) fusionierte Sparkasse Westmünsterland, als auch die Vorjahreswerte allein der Sparkasse Westmünsterland (ohne die der ehemaligen Sparkasse Gronau), unter 2) Sparkasse Westmünsterland, dargestellt. Die Vorjahreswerte im Anhang werden ebenfalls auf zusammengefasster Basis und zusätzlich in Klammern allein für die Sparkasse Westmünsterland (ohne die ehemalige Sparkasse Gronau) dargestellt.

A. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewendeten Ansatz- und Bewertungsmethoden werden grundsätzlich stetig angewendet. Sofern sich Änderungen ergeben haben, wird in den jeweiligen Abschnitten darauf hingewiesen.

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß den §§ 246 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schecksendarlehen) haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf die Laufzeit der Darlehen bzw. eine kürzere Zinsbindungsdauer verteilt.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven.

Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bewertet, soweit die beizulegenden Werte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip).

Im Geschäftsjahr 2015 haben wir Anteile an offenen Immobilienfonds mit Buchwerten von insgesamt EUR 42,7 Mio. vom Umlaufvermögen in das Anlagevermögen umgewidmet,

da eine Dauerhalteabsicht besteht. Die Fähigkeit, diese Wertpapiere langfristig zu halten, ist gewährleistet. Die Anteile wurden mit den Buchwerten zum 31.12.2014 bzw. bei Neuanschaffungen des Jahres 2015 mit den Anschaffungskosten umgewidmet. Die historischen Anschaffungskosten bleiben vom Umwidmungsvorgang unberührt.

Die Position „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ (Aktiva 5) enthielt am Bilanzstichtag ausschließlich Schuldverschreibungen mit einem Investment-Grade Rating (Pfandbriefe, Bankschuldverschreibungen, Anleihen von Ländern der Bundesrepublik Deutschland und in geringem Umfang Unternehmensanleihen). Die Schuldverschreibungen haben wir daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt bestand oder der Markt als inaktiv anzusehen ist. Da bei den Pfandbriefen ein aktiver Markt bestand, wurden diesbezüglich die Börsen- bzw. Marktpreise zum Abschlussstichtag verwendet. Die Länder- und Unternehmensanleihen werden demgegenüber zum Teil außerbörslich gehandelt. Entsprechend ist die Bewertung dieser Anleihen auf indikative Kurse abgestellt. Diese haben wir einer Plausibilitätskontrolle unterzogen, wobei die erwarteten Zahlungsmittelzuflüsse mit laufzeit- und risikoadäquaten Zinssätzen auf den Bewertungsstichtag abgezinst wurden. In allen Fällen wurden die systemseitig angelieferten indikativen Kurse durch die Plausibilitätsprüfung bestätigt, so dass sie für die Bewertung herangezogen wurden.

Die Position „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ (Aktiva 6) beinhaltet ausschließlich Anteile an Investmentvermögen. Für deren Bewertung haben wir als beizulegenden Wert den investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt. Dies gilt auch für Anteile an offenen Immobilienfonds mit einem Buchwert von EUR 42,7 Mio., die wir dem Anlagevermögen zugeordnet haben. Hier sind teilweise vertraglich geregelte Rückgabefristen zu beachten. Bei Nichtbeachtung erhebt die Kapitalverwaltungsgesellschaft einen Rückgabeabschlag. Diese Rückgabeabschläge waren bei der Bewertung der dem Anlagevermögen zugeordneten offenen Immobilienfonds nicht zu berücksichtigen, da eine vorfristige Rückgabe der Anteile nicht beabsichtigt ist.

Wertpapiere, die wir im Rahmen der Wertpapierleihe verleihen, weisen wir weiterhin in der Bilanz aus, da die wesentlichen Chancen und Risiken, die aus ihnen resultieren, bei der Sparkasse verbleiben. Der Buchwert der verliehenen Wertpapiere beträgt zum Bilanzstichtag EUR 71,7 Mio.

Bei der Umwidmung und Bewertung unserer Wertpapiere haben wir die in dem Rechnungslegungshinweis des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) e. V. „Umwidmung und Bewertung von Forderungen und Wertpapieren nach HGB“ (IDW RH 1.014) gestellten Anforderungen beachtet.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert; bei Wertminderungen werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Sachanlagen und Immaterielle Anlagewerte werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Aus Vereinfachungsgründen werden in Anlehnung an die steuerlichen

Regelungen Vermögensgegenstände von geringerem Wert (bis EUR 150) sofort als Sachaufwand erfasst und geringwertige Vermögensgegenstände (bis EUR 1.000) in einen Sammelposten eingestellt, der über einen Zeitraum von fünf Jahren gewinnmindernd aufgelöst wird.

Wir haben die entgeltlich erworbene Software nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung "Bilanzierung entgeltlich erworbener Software beim Anwender" (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten "Immaterielle Anlagewerte" ausgewiesen.

Die Gebäude werden linear und teilweise degressiv abgeschrieben. Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zugrunde gelegt.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden entsprechend dem tatsächlichen Werteverzehr linear bzw. degressiv abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet.

Gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB führen wir für die bisher nach steuerrechtlichen Vorschriften bewerteten Vermögensgegenstände, die zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 vorhanden waren, die bisherigen Wertansätze unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fort.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Soweit die Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Verbindlichkeiten werden zu ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten, erhaltene Agioerträge in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit planmäßig abgeschrieben bzw. vereinnahmt.

Rückstellungen werden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Die Ersterfassung erfolgt nach der Nettomethode. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst. Bei unbekannter Restlaufzeit haben wir den Abzinsungszeitraum anhand von Erfahrungswerten geschätzt.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelt. Pensionsrückstellungen werden unter Wahrnehmung des Wahlrechts gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Bei den Pensionsrückstellungen werden künftige jährliche Lohn- und Gehaltsstei-

gerungen von 2,0 % unterstellt. Tarifsteigerungen nach TVöD werden berücksichtigt. Diese Parameter haben sich auch auf die Ermittlung der Rückstellungen für Beihilfen ausgewirkt.

Aufgrund des langfristig niedrigen Zinsniveaus vermindert sich der für die Bewertung der Pensionsrückstellungen heranzuziehende Abzinsungssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung weiter stetig. Daher wurde abweichend zum Vorjahr der Berechnung der Pensionsrückstellungen nicht der Abzinsungssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 30.09.2015 sondern zum Jahresende zugrunde gelegt. Aus dieser Bewertungsänderung ergibt sich eine Erhöhung der Pensionsrückstellungen um TEUR 867.

Die Rückstellungen für Jubiläumzahlungen werden auf Basis der Bestimmungen des TVöD ermittelt.

Altersteilzeitverträge wurden in der Vergangenheit auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes, des Tarifvertrags zur Regelung der Altersteilzeit und ergänzender betrieblicher Vereinbarungen abgeschlossen. Bei den hierfür gebildeten Rückstellungen werden künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,0 % angenommen. Die Restlaufzeit der Verträge beträgt bis zu fünf Jahre. Die Abzinsung erfolgt mit dem der durchschnittlichen Restlaufzeit der Verträge entsprechenden Zinssatz von 2,34 %.

Das Verfahren zur Ermittlung von Rückstellungen für Prämiensparverträge wurde im Jahresabschluss 2015 geändert. Durch die Umstellung auf die Effektivzinismethode erfolgt eine gleichmäßige kapitalgewichtete Verteilung der künftig höheren jährlichen Verzinsung auf die Vertragslaufzeit, wodurch ein verbesserter Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gegeben ist. Aus der Änderung dieser Bewertungsmethode resultiert ein Aufwand von TEUR 682 bei den Prämienrückstellungen sowie ein Ertrag von 301 TEUR bei den Rückstellungen für den steigenden Zins.

Bei der Ermittlung der sonstigen Rückstellungen, die eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben, und den damit in Zusammenhang stehenden Erträgen und Aufwendungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfanges bzw. des zweckentsprechenden Verbrauchs. Erfolge aus der Veränderung des Abzinsungssatzes zwischen zwei Abschlussstichtagen oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in der betroffenen GuV-Position ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente (Swaps, Termingeschäfte) sind als schwebende Geschäfte in der Bilanz nicht auszuweisen. Sie werden bei Abschluss entsprechend ihrer Zweckbestimmung dem Handels- oder Anlagebuch zugeordnet.

Die zur Absicherung von Zinsänderungs- oder sonstigen Marktpreisrisiken abgeschlossenen derivativen Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung der jeweiligen Risikoart einbezogen und sind somit nicht gesondert zu bewerten.

Zur Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuchs) haben wir die gesamte Zinsposition des Bankbuchs nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer wertorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst - entsprechend dem internen

Risikomanagement - alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am 31.10.2015. Die Berechnungen zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

Währungsumrechnungen erfolgen nach § 256a HGB bzw. § 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der Gesamtposition je Währung vorliegt. Die Umrechnungsergebnisse

aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen. Bilanzposten und Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf fremde Währung lauten, sowie schwebende Fremdwährungskassageschäfte werden zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Schwebende Devisentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet.

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten beträgt TEUR 12.953 bzw. TEUR 12.254. Aus der Währungsumrechnung ergeben sich Sonstige betriebliche Erträge von TEUR 5 (Vorjahr TEUR 33) und Sonstige betriebliche Aufwendungen von TEUR 42 (Vorjahr TEUR 55).

B. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der Helaba, Frankfurt am Main und Erfurt, sind in den folgenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	25.324	30.919 (20.417)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.372	83.687 (71.687)

Wertpapiere

Die in den folgenden Bilanzposten enthaltenen Wertpapiere sind nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren wie folgt aufzuteilen:

	insgesamt TEUR	börsen- notiert TEUR	nicht börsen- notiert TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	748.948	739.708	9.240
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	269.027	-	269.027

Anteile an Sondervermögen

Die Sparkasse hält mehr als 10 % der Anteile an folgenden Sondervermögen im Sinne des Kapitalanlagegesetzbuches (KAGB):

Investmentfonds (in Mio EUR):	Buchwert	Marktwert	Differenz Buchwert zu Marktwert	Ausschüt- tungen in 2015	Tägliche Rückgabe möglich	Unterlassene Abschrei- bungen
HI-WMR I-Fonds	120,0	134,4	14,4	2,0	Ja	Nein
Euregio Fonds	67,7	71,5	3,8	0,0	Ja	Nein

Das Anlageziel des HI-WMR I-Fonds ist die Erzielung einer angemessenen Wertentwicklung gemessen an einer Benchmark bei gleichzeitiger Risikodiversifizierung. Der Investmentfonds investiert überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere. Die laufenden Erträge (Zinsen und Dividenden) wurden für das Fondsgeschäftsjahr 2014/2015 in Höhe von EUR 1,0 Mio. thesauriert. Im Vorjahr belief sich der Thesaurierungsbetrag auf EUR 1,8 Mio.

Zweck der Anlage im Euregio Spezialfonds ist die Erzielung einer überdurchschnittlichen Performance bei gleichzeitiger Risiko-

streuung. Der Spezialfonds investiert überwiegend in europäische, festverzinsliche Wertpapiere. Im Vorjahr wurden die laufenden Erträge für den Zeitraum vom Beginn des Fondsgeschäftsjahres, d. h. vom 01.05.2014, bis zum 31.12.2014 mit Ausnahme eines verbleibenden Restbetrages von TEUR 51 vorab in 2014 ausgeschüttet. Für den Zeitraum vom 01.05.2015 bis zum 31.12.2015 nahm der Spezialfonds demgegenüber keine Vorabauschüttung vor.

Die Anteile an den Spezialfonds sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden bzw. die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

		31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Aktivseite	Disagio aus Verbindlichkeiten	531	1.129 (1.116)
	Agio aus Forderungen	11.814	15.336 (15.336)
Passivseite	Agio aus Verbindlichkeiten	-	-
	Disagio aus Forderungen	1.034	1.698 (1.692)

Finanzanlagen

Finanzanlagen sind in den folgenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Beteiligungen	100.076	100.583 (93.093)
Anteile an verbundenen Unternehmen	150	150 (150)
Anteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	42.695	0 (0)
Sonstige Vermögensgegenstände	7	7 (7)

Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

Entwicklung des Sachanlagevermögens im Geschäftsjahr 2015 (in TEUR)

	Anschaffungs- kosten	Zugänge	Abgänge	Abschrei- bungen in 2015	Abschrei- bungen kumuliert	Buchwert 31.12.2015	Buchwert 31.12.2014
I. Immaterielle Anlagewerte	2.849	37	0	(71)	2.758	128	162 (159)
II. Sachanlagen							
a) Grundstücke und Bauten	84.891	321	726	(1.234)	60.480	24.006	25.267 (18.669)
b) Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	62.244	1.908	1.306	(2.331)	55.459	7.387	7.833 (7.128)

Die Sachanlagen entfallen mit TEUR 18.152 auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden.

Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind

Für in der Bilanz ausgewiesene Verbindlichkeiten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	639.239	625.314 (566.303)

Nachrangige Verbindlichkeiten

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag TEUR	Währung	Zinssatz %	fällig am	außer- ordentliches Kündi- gungsrecht
1.000	EUR	4,00	09.01.2017	Ja
2.000	EUR	6,00	24.07.2019	Ja

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt TEUR 2.906, die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,25 % und eine Laufzeit von 5 bis 10 Jahren; davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 426 fällig.

Für von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als Eigenmittel eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von TEUR 280 angefallen. Die von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten können im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Sparkasse erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückerstattet werden. Verbindlichkeiten aus zwei Verträgen über insgesamt TEUR 625 sind jeweils für beide Vertragsparteien während der Laufzeit unkündbar. Ansonsten hat sich die Sparkasse für die nachrangigen Verbindlichkeiten ein außerordentliches Kündigungsrecht vorbehalten. Danach kann sie die jeweilige nachrangige Verbindlichkeit unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von zwei Jahren jeweils zum Ende eines Geschäftsjahres kündigen, wenn entweder eine Rechtsvorschrift der Bundesrepublik Deutschland erlassen, geändert oder in der Weise angewendet wird, die bei der Sparkasse zu einer höheren Steuerbelastung im Zusammenhang mit der Ausgabe von nachran-

gigen Verbindlichkeiten führt als zum Zeitpunkt ihrer Ausgabe, oder die Anerkennung nachrangiger Verbindlichkeiten als Eigenmittel im Sinne der CRR entfällt oder beeinträchtigt wird. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen besteht nicht.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (in TEUR)

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
<u>Aktivposten</u> Forderungen an Kunden	0	1.492 (1.492)	21.351	20.086 (20.029)
<u>Passivposten</u> Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.543	1.051 (1.051)	706	852 (852)

Fristengliederung

	mit einer Restlaufzeit				... mit unbestimmter Laufzeit	... im Jahr 2016 fällig
	bis drei Monate	von mehr als drei Monaten bis ein Jahr	von mehr als einem Jahr bis fünf Jahre	von mehr als fünf Jahren		
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR		
<u>Aktivposten</u> 3. Forderungen an Kreditinstitute b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	58.000	26.000	116.904	10.000		
4. Forderungen an Kunden	211.734	426.083	1.782.653	2.821.553	211.807	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						143.375
<u>Passivposten</u> 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	68.806	111.149	336.360	418.264		
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden a) Spareinlagen ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	13.588	144.143	12.816	451		
b) andere Verbindlichkeiten bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	97.127	77.176	55.797	152.261		

Von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV, anteilige Zinsen nicht in die Fristengliederung einzubeziehen, haben wir Gebrauch gemacht.

C. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften

Die Zinserträge enthalten periodenfremde Beträge in Höhe von TEUR 3.050. Davon entfallen TEUR 2.792 auf Vorfälligkeitsentgelte für vorzeitig zurückgezahlte Darlehen.

Zinsaufwendungen

Die für aufgenommene Gelder von der Sparkasse empfangenen Negativzinsen werden im GuV-Posten 2 in Höhe von TEUR 6 ausgewiesen.

In den Zinsaufwendungen sind Close-out-Zahlungen aus der Beendigung von Derivaten zur Zinsbuchsteuerung von TEUR 10.890 enthalten.

Provisionserträge

Rd. 37 % der Provisionserträge entfallen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für die Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen, Konsumentenkrediten, Leasingverträgen und Investmentfonds.

D. Sonstige Angaben

Konzernrechnungslegung

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da das verbundene Unternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist.

Latente Steuern

Nennenswerte Unterschiedsbeträge entfallen auf folgende Bilanzpositionen:

<u>Positionen</u>	<u>Erläuterung der Differenz</u>
Aktive latente Steuern:	
Forderungen an Kunden	Vorsorgereserven
Beteiligungen	Steuerlich nicht zu berücksichtigende Abschreibungen
Rückstellungen	unterschiedliche Parameter bzw. steuerlich nicht ansetzbar
Passive latente Steuern:	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Steuerlicher Ausgleichsposten

Der Berechnung wurde ein Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 15,8 % und ein Gewerbesteuersatz von 15,1 % zugrunde gelegt. Mit Ausnahme der Differenzen bei den Personengesellschaften, für die lediglich der Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) relevant ist, macht der gesamte Ertragsteuersatz bei den übrigen Unterschieden 30,9 % aus.

Saldiert ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern, für den das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt wurde.

Der Unterschied zwischen dem ausgewiesenen, auf der Grundlage der steuerlichen Regelungen ermittelten Steueraufwand und dem aus der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung erwarteten Steueraufwand ist im Wesentlichen auf die Veränderungen der Vorsorgereserven bzw. des Fonds für allgemeine Bankrisiken und die Bildung von Rückstellungen zurückzuführen.

Marktrisikobehaftete Geschäfte

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr und in Vorjahren Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossen, die teilweise am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren.

Zins-Swaps werden zur Steuerung des sich aus dem Zinsbuch aller zinstragenden Aktiva und Passiva ergebenden Zinsänderungsrisikos eingesetzt.

Devisentermingeschäfte werden mit Kunden zur Deckung deren Bedarfs abgeschlossen. Zu den Devisentermingeschäften werden unverzüglich währungsgleiche, fristen- und betragskongruente Gegengeschäfte abgeschlossen, so dass hieraus offene Positionen in wesentlichem Umfang nicht entstehen.

Die Arten und der Umfang der am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte der zu Grunde liegenden Referenzwerte, werden nachstehend aufgeführt:

Zinsrisiken (Zins-Swaps):

Deckungsgeschäfte (Nominalwert):	TEUR	195.000
davon: über 1 bis 5 Jahre	TEUR	80.000
mehr als 5 Jahren	TEUR	115.000

Währungsrisiken (Devisentermingeschäfte):

Deckungsgeschäfte (Nominalwert):	TEUR	56.807
davon: bis zu einem Jahr	TEUR	46.603
über 1 bis 5 Jahre	TEUR	10.204

Kundengeschäfte (Nominalwert):	TEUR	56.838
davon: bis zu einem Jahr	TEUR	46.628
über 1 bis 5 Jahre	TEUR	10.210

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

Den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumenten sind folgende beizulegende Zeitwerte beizumessen:

Zinsrisiken (Zins-Swaps):

Deckungsgeschäfte:	TEUR	- 16.904
davon: positiver Zeitwert	TEUR	4.004
negativer Zeitwert	TEUR	- 20.908

Wir haben die negativen und positiven Zeitwerte der Zins-Swaps verrechnet, da sie insgesamt zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden. Diesen negativen Zeitwerten stehen zinsinduzierte Wertzuwächse der gesicherten Festzinspositionen gegenüber, die im handelsrechtlichen Abschluss aufgrund des Anschaffungskostenprinzips nicht sichtbar werden.

Der beizulegende Zeitwert der Zins-Swaps wird über die Abzinsung der künftigen Zahlungen (Cash-Flows) ermittelt. Die Diskontierungsfaktoren werden den von Reuters veröffentlichten Zinsstrukturkurven am Markt gehandelter Swaps entnommen.

Die Zinsänderungsrisiken messen wir durch die Ermittlung der Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf den Vermögenswert aller zinstragenden Aktiv- und Passivpositionen (Zinsbuch) über die Abzinsung aller innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen (Cash-Flows). Diese werden mit der der jeweiligen Laufzeit entsprechenden aktuellen Rendite abgezinst.

Währungsrisiken (Devisentermingeschäfte):

Kundengeschäfte:	TEUR	- 1.365
Deckungsgeschäfte:	TEUR	1.440

Bestehenden Ausfallrisiken aus Devisentermingeschäften in Höhe von TEUR 20 wurde durch Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen.

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte wurden über die Bewertung fiktiver Gegengeschäfte (Glattstellungsfiktion – ohne Marge der Sparkasse) mit den währungs- und laufzeitbezogenen Terminkursen ermittelt.

Bezüge und Altersversorgung der Mitglieder des Vorstands

Für die Verträge mit den Mitgliedern des Vorstands ist der Verwaltungsrat zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstands bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Die Mitglieder des Vorstands erhalten feste Bezüge in Form eines Grundgehalts und einer Allgemeinen Zulage. Daneben kann ihnen als variable Vergütung nach Ablauf eines Geschäftsjahrs eine Leistungszulage von bis zu 15 % des Grundgehalts gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich durch den Hauptausschuss des Verwaltungsrates festgelegt. Auf die festen Gehaltsansprüche wird die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Vorstand	2015			
	Grundbetrag und Allgemeine Zulage TEUR	Leistungszulage für Vorjahr TEUR	Sonstige Vergütung TEUR	Gesamtvergütung TEUR
Krumme, Heinrich-Georg Vorsitzender	484,1	41,3	13,3	538,7
Büngeler, Jürgen Mitglied	387,3	33,0	13,3	433,6
Lipp, Karlheinz Mitglied	387,3	33,0	14,8	435,1
Wild, Dr. Raoul G. Mitglied	387,3	33,0	8,8	429,1
Summe	1.646,0	140,3	50,2	1.836,5

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen.

Im Falle einer Nichtverlängerung der Dienstverträge haben die Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen mit ihrem Ausscheiden, sofern die Nichtverlängerung nicht von ihnen zu vertreten ist. Der Anspruch beträgt – abhängig von der Gesamtdienstzeit – bis zu 55 % der festen Bezüge, per 31.12.2015 betrug er bei Herrn Krumme und Herrn Lipp 55 %, bei Herrn Büngeler 45 % und bei Herrn Dr. Wild 40 % der festen Bezüge.

Im Falle der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit haben die Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen von 55 %

der festen Bezüge. Für die Pensionsansprüche sind Rückstellungen mit den in der Zukunft zur Erfüllung der Pensionsverpflichtungen aufzubringenden Beträgen zu bilanzieren. Diese Beträge werden versicherungsmathematisch ermittelt. Der Barwert entspricht der Summe der auf den Bilanzstichtag abgezinsten Pensionszahlungen und stellt eine kalkulatorische Größe dar. Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Vorstand	Im Jahr 2015 der Pensionsrückstellung zugeführt TEUR	Barwert der Pensionsansprüche 31.12.2015 TEUR
Krumme, Heinrich-Georg Vorsitzender	667,5	5.051,7
Büngeler, Jürgen Mitglied	464,6	3.300,6
Lipp, Karlheinz Mitglied	485,1	3.934,2
Wild, Dr. Raoul G. Mitglied	345,2	3.073,2

Von den genannten Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen sind insgesamt TEUR 1.336 auf die Verminderung des der Bewertung zugrunde liegenden Abzinsungssatzes gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung zurückzuführen.

Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes der aufgenommenen Sparkasse Gronau üben seit dem anstaltsrechtlichen Verschmelzungstichtag 31.08.2015 die Funktion eines stellvertretenden Vorstandsmitgliedes bzw. des Bereichsdirektors Privatkunden Gronau aus. Aufgrund der mit dem Zusammenschluss untergegangenen Organfunktion entfallen die Angaben zu ihren Bezügen und ihrer Altersversorgung.

Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates

Den ordentlichen und beratenden Mitgliedern des Verwaltungsrates, seines Hauptausschusses und seines Risikoausschusses bzw. deren persönlichen Vertretern wird ein Sitzungsgeld von EUR 200,00 je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag. Den Teilnehmern wird eine pauschale Fahrtkostenerstattung in Höhe von EUR 40,00 pro Sitzungstag gezahlt. Außerdem erhalten die ordentlichen und beratenden Mitglieder des Verwaltungsrates, seines Hauptausschusses und seines Risikoausschusses als Jahresarbeitsvergütung einen Pauschalbetrag von EUR 2.100,00 p.a.; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag. Den stellvertretenden Mitgliedern des Verwaltungsrates wird für die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen bei der Sparkassenakademie Nordrhein-Westfalen ein Sitzungsgeld sowie eine pauschale Fahrtkostenerstattung gezahlt. Erfolgsbezogene Anteile, Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie Ansprüche bei vorzeitiger oder regulärer Beendigung der Tätigkeit bestehen nicht. Für zusätzlich wahrgenommene Mandate in der Sparkassenzweckverbandsversammlung (Organ des Sparkassenträgers) sowie im Sparkassen-Beirat wird jeweils eine pauschale Aufwandsentschädigung in Höhe von EUR 125,00 (Vorsitzender und Vorstandsvorsteher EUR 250,00) bzw. EUR 250,00 (Vorsitzender EUR 375,00) gezahlt. Bei Bedarf erfolgte die Zahlung zzgl. der gesetzlichen Umsatzsteuer.

In Abhängigkeit von den Mitgliedschaften und Funktionen im Verwaltungsrat und dessen Ausschüssen sowie in der Sparkassenzweckverbandsversammlung und im Beirat, der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich damit im Berichtsjahr folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrates:

Name	TEUR	Name	TEUR
Bertram, Thomas	4,5	Ludwig, Gerhard	7,3
Bona, Birgit (ab 31.08.)	0,9	Öhmann, Heinz	4,2
Emmerich, Sabine	4,0	Pieper, Mechthild	7,1
Frieling, Norbert	5,4	Püning, Konrad	14,6
Geukes, Rudolf	5,0	Schulte, Markus	9,5
Harks, Otger	1,9	Schulze Pellengahr, Dr. Christian	2,5
Henrichmann, Marc	0,6	Sommers, Silke	0,3
Heuer, Andrea (ab 31.08.)	0,2	Sondermann, Gabriele	0,7
Holtwisch, Dr. Christoph	4,9	Spahn, Jens	4,8
Holz, Anton	1,9	Stremlau, Lisa	3,6
Jasper, Markus	4,6	Sühling, Stefan	0,5
Jürgens, Sonja (ab 31.08.)	1,4	Tenvorde, Georg	4,2
Kleerbaum, Klaus-Viktor	12,4	ter Huurne, Johannes	7,4
Kohaus, Stefan	0,9	Tranel, Gerrit	0,7
Könning, Helmut	5,0	Valtwies, Paul	4,0
Kortmann, Wilhelm	5,6	Voth, Jana	0,2
Laschke, Sebastian (ab 31.08.)	1,4	Warschewski, Wolfgang	0,4
Lehmbrock, Jochen	7,1	Wessels, Willi	7,7
Lewe, Alfred	7,4	Zwicker, Dr. Kai	24,3
Lonz, Lambert	8,6	Insgesamt	187,7

Die Organfunktion der Mitglieder des Verwaltungsrates der aufgenommenen Sparkasse Gronau und dessen Ausschüsse ist am anstaltsrechtlichen Verschmelzungstichtag 31.08.2015 aufgrund des Zusammenschlusses untergegangen. Auf eine Angabe der bis zu diesem Zeitpunkt an sie geleisteten Bezüge wird daher verzichtet.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte Mitgliedern des Vorstands zum 31.12.2015 Kredite in Höhe von TEUR 1.216 sowie Mitgliedern des Verwaltungsrats Kredite, unwiderrufliche Kreditzusagen und Avale in Höhe von TEUR 4.569 gewährt.

Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden TEUR 2.277 gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2015 TEUR 27.787.

Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2015	2014
Vollzeitkräfte	840	835 (770)
Teilzeit- und Ultimokräfte	423	424 (390)
Auszubildende	1.263	1.259 (1.160)
	138	145 (136)
Insgesamt	1.401	1.404 (1.296)

Angabe des vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechneten Gesamthonorars gemäß § 285 Nr. 17 HGB

	TEUR
Abschlussprüferleistungen	405
andere Bestätigungsleistungen	42
Gesamtbetrag	447

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Sparkasse Westmünsterland ist aufgrund des Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie ist deshalb Mitglied der Kommunale Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe (kvw-Zusatzversorgung). Trägerin der kwv-Zusatzversorgung sind die Kommunalen Versorgungskassen Westfalen-Lippe (kvw). Die kwv-Zusatzversorgung ist eine rechtlich unselbstständige aber finanziell eigenverantwortliche Sonderkasse der kwv.

Aufgabe der kwv-Zusatzversorgung ist es, den Beschäftigten ihrer Mitglieder neben der gesetzlichen Rente eine zusätzliche Versorgung im Alter, bei Erwerbsminderung und für die Hinterbliebenen zu gewähren. Die gezahlten Renten werden jeweils am 01.07. eines

Jahres um 1,0 % angepasst.

Die Finanzierung der Leistungen der kwv-Zusatzversorgung erfolgt nach dem Abschnittsdeckungsverfahren. Die Höhe der Einzahlungen wird deshalb alle drei Jahre nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Dabei wird ein unendlicher Deckungsabschnitt in den Blick genommen, der es ermöglicht, die Entwicklung der Auszahlungsverpflichtungen langfristig abzuschätzen und die erforderlichen Umlage- und Sanierungsgeldeinnahmen zu ermitteln. Der Hebesatz beträgt im Jahr 2015 7,75 %. Die an die kwv-Zusatzversorgung geleisteten Zahlungen der Sparkasse betragen im Jahr 2015 insgesamt TEUR 4.735.

Wenn ein Mitglied die kwv-Zusatzversorgung verlassen will, ist eine vom verantwortlichen Aktuar der Kasse nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelte Ausgleichszahlung für die bei der kwv-Zusatzversorgung verbleibenden Zahlungsverpflichtungen erforderlich. Im Falle des Austritts der Sparkasse zum 31.12.2014 hätte die Ausgleichszahlung TEUR 135.990 betragen. Nach § 15a der Satzung der kwv-Zusatzversorgung entspricht die Ausgleichszahlung dem Barwert der zum Zeitpunkt der Beendigung der Mitgliedschaft bestehenden Verpflichtungen zuzüglich einer Verwaltungskostenpauschale von 2 % des Barwerts. Der Barwert ist auf der Grundlage des zum Zeitpunkt der Beendigung der Mitgliedschaft gültigen Höchstrechnungszinses gemäß § 2 Abs. 1 der Dekungsrückstellungsverordnung zu ermitteln, höchstens mit einem Zinssatz von 2,75 %. Dieser beträgt derzeit 1,25 %. Weitere Einzelheiten zur Ermittlung des Ausgleichsbetrages (z. B. biometrische Grundlagen im Einzelnen, Berücksichtigung von Rentenanpassungen und Hinterbliebenenversorgung) regeln die Durchführungsvorschriften zu §§ 15a und 15b kwv-Satzung. Eine Angabe zu einer möglichen Ausgleichszahlung zum 31.12.2015 kann von der kwv-Zusatzversorgung erst im dritten Quartal 2016 gemacht werden, da die entsprechenden versicherungsmathematischen Berechnungen zur Ermittlung des Ausgleichsbetrages erst durchgeführt werden können, wenn alle Jahresmeldungen der Mitglieder vorliegen und verarbeitet sind.

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft.

Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung.

Am 03.07.2015 trat in Deutschland das Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) in Kraft. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat ihr Sicherungssystem an die Vorgaben dieses Gesetzes angepasst. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat es als Einlagensicherungssystem nach EinSiG amtlich anerkannt. Es besteht nun aus:

1. Freiwillige Institutssicherung

Primäre Zielsetzung des Sicherungssystems ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise soll ein Entschädigungsfall vermieden und die Geschäftsbeziehung zum Kunden dauerhaft und ohne Einschränkungen fortgeführt werden.

2. Gesetzliche Einlagensicherung

Das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe ist als Einlagensicherungssystem nach EinSiG amtlich anerkannt. In der gesetzlichen Einlagensicherung haben die Kunden gegen das Sicherungssystem neben bestimmten Sonderfällen einen Anspruch auf Erstattung ihrer Einlagen bis zu TEUR 100. Dieser gesetzliche Entschädigungsfall ist jedoch eine reine Rückfalllösung für den Fall, dass die freiwillige Institutssicherung ausnahmsweise einmal nicht greifen sollte.

Auf der Grundlage des verbindlichen Protokolls vom 24.11.2009 wurde mit Statut vom 11.12.2009 zur weiteren Stabilisierung der ehemaligen WestLB AG Düsseldorf, die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichtet. Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, ist entsprechend seinem Anteil an der EAA von 25,03 % verpflichtet, liquiditätswirksame Verluste der EAA, die nicht durch das Eigenkapital der EAA ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von EUR 2,25 Mrd. zu übernehmen. Indirekt besteht für die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Verband eine aus künftigen Gewinnen zu erfüllende Verpflichtung, die nicht zu einer Belastung des am Bilanzstichtag vorhandenen Vermögens führt. Daher besteht zum Bilanzstichtag nicht die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung.

Für die mit der Auslagerung des Portfolios der ehemaligen WestLB AG auf die EAA verbundene indirekte Verlustausgleichspflicht sammelt die Sparkasse seit dem Jahr 2010 über einen Zeitraum von 25 Jahren Beträge aus den erzielten bzw. aus künftigen Gewinnen bis zu einer Gesamthöhe von EUR 114,3 Mio in den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB an; davon wurden im Jahr 2015 EUR 4,7 Mio. dotiert (Gesamtbetrag zum 31.12.2015: EUR 23,8 Mio). Nach Ablauf von sieben Jahren findet unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Sofern künftig aufgrund der Verpflichtung eine Inanspruchnahme droht, wird die Sparkasse eine Rückstellung bilden.

Die Sparkasse ist nach § 32 SpkG des Landes Nordrhein-Westfalen Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL). Der Anteil der Sparkasse am Stammkapital des Verbands beträgt zum Bilanzstichtag 5,31 %. Der Verband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und hat die Aufgabe, das Sparkassenwesen bei den Mitgliedssparkassen zu fördern, Prüfungen bei den Mitgliedssparkassen durchzuführen und die Aufsichtsbehörde gutachterlich zu beraten. Zu diesem Zweck werden auch Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Finanzsektors gehalten. Für die Verbindlichkeiten und sonstigen Verpflichtungen des Verbandes, haften sämtliche Mitgliedssparkassen. Am 15.12.2015 hat die Verbandsversammlung des SVWL eine zum Bilanzstichtag noch nicht eingeforderte Stammkapitalerhöhung beim Verband in Höhe von EUR 150,0 Mio. zur Beteiligung an der Kapitalerhöhung bei der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse (LBS West) beschlossen. Die Stammkapitalerhöhung erfolgte zum 19.02.2016. Auf die Sparkasse Westmünsterland entfällt ein Anteil von rund EUR 8,0 Mio. Der Verband erhebt nach § 23 der Satzung des Verbands eine Umlage von den Mitgliedssparkassen, soweit seine sonstigen Einnahmen die Geschäftskosten nicht decken.

Aus dem Erwerb von Investmentfonds bestanden zum 31.12.2015

noch nicht fällige Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 13.551 TEUR.

Pfandbriefgeschäft

Die Sparkasse Westmünsterland hat im Berichtsjahr weitere Pfandbriefe nach den Vorschriften des Gesetzes zur Neuordnung des Pfandbriefrechts (Pfandbriefgesetz - PfandBG) emittiert. Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden durch Veröffentlichung über unsere Homepage im Internet über www.sparkasse-westmuensterland.de erfüllt.

Da die ehemalige Sparkasse Gronau keine Pfandbriefe emittiert hat, beziehen sich die nachfolgenden Vorjahreswerte zum Pfandbriefgeschäft ausschließlich auf die Sparkasse Westmünsterland.

Darstellung zum 31.12.2015

Umlauf der Hypothekendarlehen und Deckungsmassen gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG (Nennwert in TEUR):

	31.12.2015	31.12.2014
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen	334.500	234.500
Deckungsmasse	621.470	582.350
Überdeckung in %	85,79	148,34

	31.12.2015			31.12.2014		
	Barwert	Risiko- barwert* (Zinsshift: + 250 Basis- punkte)	Risiko- barwert* (Zinsshift: - 250 Basis- punkte)	Barwert	Risiko- barwert* (Zinsshift: + 250 Basis- punkte)	Risiko- barwert* (Zinsshift: - 250 Basis- punkte)
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen	373.840	316.410	393.530	279.650	236.150	292.180
Deckungsmasse	713.010	625.240	739.700	683.370	597.760	706.880
Überdeckung in %	90,73	97,60	87,96	144,37	153,12	141,93
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 Abs. 1 PfandBG in %	6,33			6,76		

* Risikobarwert: Ermittlung gemäß statischem Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV)

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

Verteilung von Hypothekendarlehen im Umlauf und Deckungsmasse nach Laufzeitstruktur bzw. Zinsbindungsfristen gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG (in TEUR):

Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist	Pfandbriefumlauf		Deckungsmasse	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
bis 6 Monate	-	-	24.360	19.600
über 6 Monate bis 12 Monate	-	-	19.190	21.630
über 12 Monate bis 18 Monate	-	-	25.200	22.100
über 18 Monate bis 2 Jahre	-	-	18.780	19.640
über 2 Jahre bis 3 Jahre	10.000	-	54.410	48.660
über 3 Jahre bis 4 Jahre	25.000	10.000	68.610	53.760
über 4 Jahre bis 5 Jahre	35.000	25.000	71.050	63.700
über 5 Jahre bis 10 Jahre	204.500	144.500	267.060	256.420
von mehr als 10 Jahren	60.000	55.000	72.810	76.850

Angaben nach § 28 Abs. 1 Nrn. 4 bis 6 und 8 PfandBG zum Bilanzstichtag:
Es bestand keine weitere Deckung nach § 19 Abs. 1 Nrn. 1 bis 3 PfandBG.

Weitere Deckung nach Art der gesetzlichen Begrenzung	§ 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG 10 %-Grenze		Davon gedeckte Schuldverschreibungen i.S.d. Artikels 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013		§ 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG 20 %-Grenze		Summe	
	31.12. 2015	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2014
Bundesrepublik Deutschland	-	-	-	-	22.500	18.000	22.500	18.000
Summe	-	-	-	-	22.500	18.000	22.500	18.000

Angaben nach § 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG: In der Deckungsmasse befanden sich zum Abschlussstichtag keine Beträge in Fremdwährungen.

Weitere Angaben nach § 28 PfandBG:

	31.12.2015	31.12.2014
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	100,00 %	100,00 %
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	100,00 %	100,00 %
Durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf (§ 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG)	50,69 %	43,95 %
Überschreibungsbetrag hypothekarischer Deckung in Staaten, bei denen das Pfandbriefgläubigervorrecht nicht sichergestellt ist (§ 28 Abs. 1 Nr. 7 PfandBG)	-	-
Volumengewichteter Durchschnitt der seit Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit (§ 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG)	6,02	5,70

Die Deckungsmassen zu den Hypothekenpfandbriefen gliedern sich gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe a) PfandBG in folgende Größenklassen:

	31.12.2015	31.12.2014
	Nennwert in TEUR	
bis zu TEUR 300	598.260	562.870
von TEUR 300 bis TEUR 1.000	710	1.490
über TEUR 1.000	-	-

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe b) i. V. m. § 28 Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe c) PfandBG zur Deckung für Hypothekenpfandbriefe verwendeter Forderungen nach Staaten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen und nach Nutzungsart (in TEUR):

	31.12.2015		31.12.2014	
	Gewerblich genutzte Grundstücke	Wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke	Gewerblich genutzte Grundstücke	Wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke
Deutschland				
Eigentumswohnungen	-	83.920	-	77.810
Ein- und Zweifamilienhäuser	-	498.720	-	467.800
Mehrfamilienhäuser	-	16.330	-	18.750
Gesamtbetrag	-	598.970	-	564.360

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

Rückständige Leistungen gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG bestehen – wie im Vorjahr – zum Bilanzstichtag nicht.

Die folgenden Angaben gelten jeweils für Forderungen aus der Deckungsmasse (Kreditdeckung) am 31.12.2015 bzw. 31.12.2014.

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 4 Buchstaben a) und b) PfandBG:

Am Abschlussstichtag waren keine Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren anhängig. Im Geschäftsjahr wurden keine Zwangsversteigerungen durchgeführt. Während des Geschäftsjahres hat die Sparkasse keine Grundstücke zur Vermeidung von Verlusten an Hypotheken übernommen.

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 4 Buchstabe c) PfandBG:

Am Abschlussstichtag bestanden keine rückständigen Zinsen, die nicht bereits in vorhergehenden Jahren abgeschrieben wurden.

Ergänzend zur Formblattbilanz ergeben sich folgende Angaben für das Pfandbriefgeschäft:

<u>Aktivseite:</u>	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 EUR	2014 TEUR
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) Hypothekendarlehen			0,00		0
b) Kommunalkredite			249.670.854,30		257.512
c) andere Forderungen			<u>56.229.943,23</u>	305.900.797,53	<u>76.653</u>
darunter: täglich fällig	92.757.757,43				(5.432)
gegen Beleihung von Wertpapieren	0,00				(0)
4. Forderungen an Kunden					
a) Hypothekendarlehen			2.442.011.701,01		2.195.661
b) Kommunalkredite			422.902.451,24		457.647
c) andere Forderungen			<u>2.593.860.281,47</u>	5.458.774.433,72	<u>2.337.538</u>
darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren	1.442.383,15				(792)
14. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			12.345.917,14		16.452
b) andere			<u>399.927,55</u>	12.745.844,69	<u>532</u>

Passivseite:	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 EUR	2014 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			161.335.989,54		121.233
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			0,00		0
c) andere Verbindlichkeiten			<u>802.595.073,04</u>	963.931.062,58	<u>880.253</u>
darunter: täglich fällig	25.201.773,75				(91.720)
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe	0,00				(0)
und öffentliche Namenspfandbriefe	0,00				(0)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			176.284.746,47		116.001
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			0,00		(0)
c) Spareinlagen					
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.782.065.356,89			1.564.150
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>170.997.983,14</u>	1.953.063.340,03		265.704
d) andere Verbindlichkeiten			<u>3.120.571.978,43</u>	5.249.920.064,93	<u>2.754.132</u>
darunter: täglich fällig	2.912.683.030,25				(2.581.852)
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe	0,00				(0)
und öffentliche Namenspfandbriefe	0,00				(0)
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen					
aa) Hypothekenspfandbriefe		0,00			0
ab) öffentliche Pfandbriefe		0,00			0
ac) sonstige Schuldverschreibungen		<u>0,00</u>	0,00		628
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	0,00	<u>0</u>
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
6. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			1.212.575,08		1.824
b) andere			<u>0,00</u>	1.212.575,08	<u>0</u>

Mitglieder

Zwicker, Dr. Kai
Landrat des Kreises Borken
- vorsitzendes Mitglied -

Püning, Konrad
Landrat a. D. des Kreises Coesfeld
bis 31.10.2015:
- 1. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds -
ab 01.11.2015:
ordentliches Mitglied

Kleerbaum, Klaus-Viktor
Rechtsanwalt, Geschäftsführer
einer Bildungseinrichtung
bis 31.10.2015:
ordentliches Mitglied
ab 01.11.2015:
- 1. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds -

Bertram, Thomas
Personalreferent
- 2. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds -

Frieling, Norbert
selbstständiger Rechtsanwalt und Notar

Holz, Anton (ab 31.08.2015)
Landwirt

Jasper, Markus (ab 26.06.2015)
Geschäftsführer CDU Kreisverband Borken

Kortmann, Wilhelm
Diplom-Ingenieur für Gartenbau

Laschke, Sebastian (ab 31.08.2015)
selbstständiger Unternehmensberater

Lonz, Lambert
Verwaltungsdirektor a. D.

Ludwig, Gerhard
Diplom-Sozialwissenschaftler
Quartiersmanager/Sozialmanagement

Schulte, Markus
Diplom-Ingenieur für Landespflanze/Betriebsleiter

Spahn, Jens (bis 22.06.2015)
Bundestagsabgeordneter,
parlamentarischer Staatssekretär beim
Bundesminister der Finanzen

Valtwies, Paul
Sparkassenangestellter i. R.

Wessels, Willi
Diplom-Verwaltungswirt,
Abteilungsleiter Wirtschaftlichkeit und Revision
im Kirchendienst

Bona, Birgit (ab 31.08.2015)
Sparkassenangestellte

Emmerich, Sabine
Sparkassenangestellte

Lehmbruck, Jochen
Sparkassenangestellter

Stellvertretende Mitglieder

Sommers, Silke
staatlich geprüfte Betriebswirtin
Fachrichtung Wohnungswirtschaft und Realkredit

Henrichmann, Marc
selbstständiger Rechtsanwalt

Klaus, Markus
Referatsleiter Bildung

Küpers, Alfons
selbstständiger Steuerberater

Tranel, Gerrit
Geschäftsführer eines kommunalen Zweckverbandes

Merschhemke, Valentin (ab 31.08.2015)
Psychologischer Psychotherapeut

Stilkenbäumer, Wilhelm (ab 26.06.2015)
Verwaltungsangestellter

Kohaus, Stefan
selbstständiger Rechtsanwalt

Lenz, Jörg (ab 31.08.2015)
Polizeibeamter des Landes NRW

Bednarz, Waltraud
Industriekauffrau i. R.

Harks, Otger
Diplom-Ingenieur für Elektrotechnik

Langehaneberg, Berthold
Beamter bei der Deutschen Bundesbank

Jasper, Markus (bis 25.06.2015)
Geschäftsführer CDU Kreisverband Borken

Warschewski, Wolfgang
Qualitätsmanagement Chemie

Sondermann, Gabriele
Sonderschullehrerin

Heuer, Andrea (ab 31.08.2015)
Sparkassenangestellte

Sühling, Stefan
Sparkassenangestellter

Kock, Sven
Sparkassenangestellter

Mitglieder

Lewe, Alfred
Sparkassenangestellter

Pieper, Mechthild
Sparkassenangestellte

Tenvorde, Georg
Sparkassenangestellter

ter Huurne, Johannes
Sparkassenangestellter

Stellvertretende Mitglieder

Gottwald, André
Sparkassenangestellter

Schmidt, Knut
Sparkassenangestellter

Drüner, Maik
Sparkassenangestellter

Voth, Jana
Sparkassenangestellte

Beratende Teilnahme

Schulze Pellengahr, Dr. Christian (ab 21.10.2015)
Landrat des Kreises Coesfeld

Geukes, Rudolf
Bürgermeister der Stadt Isselburg

Holtwisch, Dr. Christoph
Bürgermeister der Stadt Vreden

Jürgens, Sonja (ab 31.08.2015)
Bürgermeisterin der Stadt Gronau

Könning, Helmut
Bürgermeister der Stadt Stadtlohn

Öhmann, Heinz
Bürgermeister der Stadt Coesfeld

Stremlau, Lisa
Bürgermeisterin der Stadt Dülmen

Vorstand der Sparkasse Westmünsterland

Krumme, Heinrich-Georg	Vorsitzender
Büngeler, Jürgen	Mitglied
Lipp, Karlheinz	Mitglied
Wild, Dr. Raoul G.	Mitglied

Stellvertretende Vorstandsmitglieder gem. § 19 Abs. 1 SpkG

Bergmann, Dr. Matthias
 Hammans, Wilfried (ab 31.08.2015)

Ahaus und Dülmen, den 09. März 2016

Der Vorstand



Krumme



Büngeler



Lipp



Dr. Wild

**Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG
 zum 31. Dezember 2015
 („Länderspezifische Berichterstattung“)**

Die Sparkasse Westmünsterland hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Westmünsterland besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Westmünsterland definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2015 TEUR 188.691.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt beträgt 1.263.

Der Gewinn vor Steuern beträgt TEUR 35.850.

Unter Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag von TEUR 21.010 sowie der Sonstigen Steuern von TEUR 200 ergibt sich ein Nettogewinn von TEUR 14.640. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Westmünsterland hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Westmünsterland für das Geschäftsjahr vom 01.01.2015 bis 31.12.2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses

und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 05.04.2016

Sparkassenverband Westfalen-Lippe
- Prüfungsstelle -

Menke
Wirtschaftsprüfer

Beyer
Wirtschaftsprüfer



